MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943
1925

295 (30.6.1925) Mittag-Ausgabe

urn:nbn:de:bsz:mh40-219536

Dienstag, 30. Juni

Mittag-Ausgabe

Preis 10 Pfennig

1925 — Nr. 295

Neue Mannheimer Zeitung

Bezugspreise: In Mannheim und Umgebung frei ins Haus oder durch die Post monatl. R.-M. 2.50 ohne Bestellgeld. Bei evtl. Aenderung der wirtschaftl. Verhältnisse Nachforderung vorbehalten. Postscheckkonto Nr. 17590 Karlsruhe. — Hauptgeschäftsstelle E 6, 2. — Geschäfts-Nebenstellen Waldhofstraße 6, Schwetzingerstraße 24, Meerfeldstraße 11. — Fernspr. Nr. 7941—7945. — Telegr.-Adresse Generalanzeiger Mannheim. Erscheint wöchentl. zwölfmal.

Mannheimer General-Anzeiger

Anzeigenpreise nach Tarif, bei Vorauszahlung pro einspaltige Kolonelzeile für Allgemeine Anzeigen 0.40 R.-M. Reklamen 3—4 R.-M. Für Anzeigen an bestimmten Tagen Stellen und Ausgaben wird keine Verantwortung übernommen. Höhere Gewalt, Streiks, Betriebsstörungen usw. berechtigen zu keinen Ersatzansprüchen für ausgefallene oder beschränkte Ausgaben oder für verspätete Aufnahme von Anzeigen. Ausfr. d. Fernspr. ohne Gewähr. Gerichtsst. Mannheim.

Beilagen: Bilder der Woche · Sport u. Spiel · Aus Zeit u. Leben mit Mannheimer Musik-Zeitung · Mannheimer Frauen-Zeitung · Unterhaltungs-Beilage · Aus der Welt der Technik · Wandern u. Reisen · Gesetz u. Recht

Kritische Tage für Baldwin

Mißtrauensantrag der Arbeiterpartei

Der englischen Regierung steht eine Reihe kritischer Tage bevor. Die schwerste Last des englischen Wirtschaftslebens, die seit dem Kriege herrschende Arbeitslosigkeit, will und will nicht weichen. Macdonald hat deshalb im Unterhaus ein Mißtrauensvotum eingebracht, das durch die Beteiligung der Liberalen ein besonderes Gewicht erhält. Baldwin selbst sieht sich daher genötigt, mit den beiden Gegnern Macdonald und Lloyd George die Klinge zu kreuzen.

In der gestrigen Unterhaussitzung

begründete Macdonald den Mißtrauensantrag seiner Partei. Er erklärte u. a., die allgemeine Armut sei heute größer als vor dem Kriege. Die Politik der Regierung schädige die Aussichten der Industrie, beschränke die Märkte und vermehre die Arbeitslosigkeit. In dieser Angelegenheit habe die Regierung vor allem ihre Pflicht zu tun.

Der englische Ministerpräsident Baldwin antwortete: In der jetzigen ernsten Zeit müsse man versuchen, das Problem von neuem zu prüfen und sich nicht zu einer Aktion treiben lassen, die der Industrie wenig nützen könne. Die Zahl der Arbeitslosen habe nur um 160 000 zugenommen. Wenn die Ruhrbesetzung nicht erfolgt wäre, dann wäre die jetzige Krise der englischen Kohlenindustrie schon vor 1 oder 1½ Jahren eingetreten. Die englische Außenpolitik habe in den letzten Jahren sich immer bemüht, Chaos und Unruhe in Europa durch Ordnung und Frieden zu ersetzen. Ferner betonte Baldwin die Rolle Englands beim Wiederaufbau Oesterreichs, Ungarns und Deutschlands. Zu den Verhandlungen in der Sicherheitsfrage führte der Minsterpräsident aus, die Regierung unternehme jetzt einen weiteren Versuch, einen Schritt nach vorwärts zu gehen, der nach seiner Ansicht eine große Wirkung auf die Beschäftigung der Leute in Westeuropa haben und zur Beseitigung der alten Fehde zwischen zwei großen Nationen beitragen werde.

Im weiteren Verlauf der Debatte sagte Snowden (Arbeiterparteiler), Baldwin habe nicht versucht, die Untätigkeit der Regierung zu verteidigen. Statt ihr seine Pläne zu unterbreiten, habe er nur über die Ursachen der Arbeitslosigkeit gesprochen. Als hier die Tätigkeit des Arbeiterkabinetts im Zusammenhang mit der Arbeitslosigkeit kritisiert wird, entstanden wiederholt Lärmszenen.

Negatives Ergebnis der Debatte

V London, 30. Juni. (Von unserem Londoner Vertreter.) Das Ergebnis der Debatte über Macdonalds Mißtrauensvotum ist, wie man in parlamentarischen Kreisen erwartete, gleich Null. Infolge der Verworrenheit der Debatte selbst sind die Kommentare in den Blättern verschieden. Nur in einem Punkte herrscht Einstimmigkeit, daß die Debatte die Lage der britischen Industrie und der Landwirtschaft in ein grelles Licht gesetzt habe, ohne greifbare Abhilfe in Aussicht zu stellen. Alles, was die Organe der Regierung zu sagen vermögen, ist, was Baldwin zugegeben habe, daß er kein Heilmittel gegen die Arbeitslosigkeit besitze. Die ausgesprochenen schutzzöllnerischen Blätter erklären, die von Baldwin geforderte Subventionierung für verarmte Industrien jederzeit als ein schlechtes Surrogat eines allgemeinen Schutzzolles, zu dem die Regierung nicht den Mut habe. Das Organ der Arbeiterpartei, der „Daily Herald", begnügt sich mit der Wiederholung der von den Vertretern der Arbeiterpartei vorgebrachten Argumente und erwartet keine Hoffnung auf Abhilfe in den Aeußerungen Baldwins. Die liberalen Blätter stellen sich auf einen rein freihändlerischen Standpunkt. Sie glauben, daß Baldwin beabsichtigt, Subventionen einzurichten, die sich hauptsächlich auf die britische Kohlenindustrie erstrecken soll, um sie mit der ausländischen, namentlich mit der deutschen, konkurrenzfähig zu machen. In dieser Beziehung fordern sie dringend zu einer von der Regierung anzuordnenden Untersuchung über die wirtschaftliche Ausnützung der Kohlenprodukte auf. Dabei weisen sie darauf hin, daß man mit einer solchen Ausnützung im Auslande, besonders auch in Deutschland, weit fortgeschritten sei.

England und der Bolschewismus

Im Unterhause teilte Winterton mit, daß fortwährend in Indien und an den Grenzen bolschewistische Propagandaversuche gemacht würden, die durch die kommunistischen Führer in Rußland offen befürwortet werden. Sir Alfred Knox fragte Chamberlain, ob er sich angesichts der Tatsache, daß die Unruhen in China durch Agenten einer anderen Regierung gefördert und verschärft würden, zu irgendwelchen Aktionen entschlossen habe, um die Einstellung derartiger Tätigkeit herbeizuführen. Chamberlain erwiderte, die Anfrage greife auf politische Probleme von großer Weite über, die man nicht in Frage und Antwort behandeln könne. Auf die erneute Frage Knox', ob die Regierung in dieser Angelegenheit keine Vorstellungen erhoben habe, erklärte Chamberlain, er habe keine Vorstellungen erhoben und wies nochmals darauf hin, daß die Anfrage große und sehr wichtige Probleme aufwerfe, die man wirklich nicht mittels Frage und Antwort behandeln könne.

Auf die Frage von Sir William Davisons, ob es nicht in den Bestimmungen des englisch-russischen Handelsabkommens ausdrücklich heiße, daß die russische Botschaft die Propaganda gegen das britische Reich einstellen solle (Beifall auf der Regierungsseite), antwortete Chamberlain, daß es sich in China nicht um eine Propaganda gegen das britische Reich, sondern gegen die gesamte diplomatische Körperschaft handle.

Im weiteren Verlauf der Unterhaussitzung fragte Locker Lampton, welche Schritte von der britischen Regierung unternommen würden, um die Wiedererstattung der Verluste, die die britischen Untertanen in Rußland erlitten haben, von der Sowjetregierung zu erreichen. Chamberlain antwortete, daß es bisher nicht möglich gewesen sei, irgendwelche wirksamen Schritte zu tun.

Auf die Frage Locker Lamptons, ob Chamberlain nicht glaube, daß die Zeit gekommen sei, um eine Regierung abzulehnen, die ihre Schulden nicht anerkennt (Beifall auf der Regierungsseite), erteilte Chamberlain keine Antwort.

Englands chinesische Sorgen

§ London, 30. Juni. (Von unserm Londoner Vertreter.) Die Lage in China beschäftigt augenblicklich die maßgebenden britischen Kreise in ernster Weise. Zwischen der britischen Regierung und den Regierungen der übrigen Vertragsmächte findet ein lebhafter Meinungsaustausch über die auf die chinesische Note zu erteilende Antwort statt, namentlich in Bezug auf Chinas Verlangen nach gänzlicher Beseitigung der exterritorialen Rechte der Vertragsmächte. In britischen Regierungskreisen erkennt man jetzt an, daß es ein schwerer Fehler war, Deutschland und Oesterreich ihrer Privilegien in China zu berauben. Eine breite Front aller Mächte ist dadurch unmöglich geworden. Den Vertragsmächten wird die Verfechtung ihres Standpunktes, daß China noch nicht fähig ist, die Jurisdiktion der Ausländer selbst zu übernehmen, dadurch außerordentlich erschwert. Das britische Kabinett wird sich morgen in einem Kabinettsrat mit der Frage beschäftigen.

Industrieparolen

Von Dr. Hugo Böttger

Vom Reichsverbande der Deutschen Industrie und von seiner Kölner Haupttagung erwarteten die Oeffentlichkeit und auch die Industrie in ihren hundertfachen Verästelungen in gegenwärtiger kritischer und unklarer Zeit Wegweisung und klare Parolen. Wer sie nun in der Form von packenden Schlagworten gesucht hat, wird enttäuscht sein. Die Vorträge und Besprechungen haben sich in rein sachlichen Bahnen bewegt und an die Hörer beim völligen Verzicht auf rhetorische Kraftleistungen sehr hohe Anforderungen gestellt. Das ist in diesen Kreisen, die kein absolut einheitliches Interesse und keine einheitliche politische Grundanschauung zusammenschließt, die außerdem für das, was sie sagen und tun, in jedem Falle gerade zu stehen pflegen, von jeher Brauch und Belieben gewesen. Es bringt in diesem Lager der Wirtschaft auch jeder bereits seine eigene Meinung mit, sodaß Bindungen im Befehlstone ihr Ziel durchaus verfehlen würden. Aber in dem, was jetzt not tat, nämlich dem weit um sich greifenden Kopfhängertum entgegenzutreten, ohne in flachen gefährlichen Optimismus zu verfallen, der Amerikaschwärmerei ein Ziel zu setzen, das Verhältnis zwischen Industrie und Landwirtschaft, zwischen Industrie und Staat, zwischen Unternehmertum und Arbeiterschaft herauszuarbeiten, das sozialpolitische Pflichtmaß in Einklang mit der wirtschaftlichen Tragfähigkeit zu bringen, unserer reichlich systemlosen Handelspolitik dadurch eine gewisse Festigkeit zu verleihen, daß die Hauptinteressen der Industrie in ausreichender Deutlichkeit bekannt gegeben werden, weil sie doch am letzten Ende vor den Riß treten muß, wenn ab 1928 die Höchstleistungen nach dem Dawesgutachten Handel und Wandel auferlegt werden — in allen diesen Dingen hat es die Kölner Versammlung nicht an wertvollen Aufschlüssen und Zielgebung fehlen lassen.

Der Reichsverband der Deutschen Industrie hat an manchen Zuständen und Vorgängen im gegenwärtigen Deutschland Kritik geübt. Verhältnismäßig am besten hat die Reichsregierung abgeschnitten. Dagegen hat man die Finanzgebarung der Länder und Gemeinden, die die angesammelte Geldfülle, das „konfiszierte Privateigentum" zu Luxusanlagen und zu überflüssigen Ausgaben verwenden und in puncto Sparsamkeit das denkbar schlechteste Beispiel geben, scharf aufs Korn genommen. Die Industrie fordert hier schleunigst Einhalt und Umkehr. In der Sozialpolitik ist ein Stillstand und ein Abbau zur Zeit nicht zu erwarten. Es wird aber einer mehr individuellen Behandlung der sozialen Fürsorgetätigkeit und einer größeren Anerkennung des Leistungsprinzips beim Lohnproblem mit Recht der Vorzug gegeben und im übrigen aufs neue der Grundsatz proklamiert, daß auf die Verarmung und die ungünstige Geschäftslage von Seiten des Staates und der öffentlichen Meinung billige Rücksicht genommen werden müsse. Steuern und soziale Lasten, die, wie es jetzt geschieht, die Substanz verzehren, haben nur sehr kurze Lauffrist. Von verschiedenen Rednern wurde angeregt, die Kampfmotive, die in der Politik nicht zu entbehren seien, aus der Wirtschaft nach Möglichkeit auszuscheiden und namentlich das Zerrbild vom deutschen Unternehmertum, das Andere ausbeute und alles nur auf den Gewinn einstelle, in den Papierkorb zu schicken. Das heißt nun allerdings die Rechnung ohne den agitationsbedürftigen Teil der organis. Arbeitnehmerschaft machen. Es war aber doch von hoffentlich nachhaltigem Werte, daß der demokratische Staatspräsident Hummel in einer geistsprühenden Rede die großen Eigenschaften des deutschen Unternehmertums vollauf anerkannte und hierbei erklärte, Wirtschaft und Unternehmertum seien die festen Grundlagen des modernen Staates.

Die Stellungnahme der Industrie zur Handels- und Zollpolitik, die Herr von Simson in einem knappen, von Sachkenntnis zeugenden Referate begründete, vermied zweckmäßig ein Eingehen auf die berechtigten Klagen ungenügend berücksichtigter Zweige und hielt die große Linie der Einigkeit zwischen Industrie u. Landwirtschaft fest, ohne sich im geringsten für agrarische Ueberforderungen zu verpflichten. Ob die parlamentarische Basis für eine zeitgemäße Fortführung der Politik des Zolltarifs von 1902 ausreichen wird? Die Industrie tritt jedenfalls für langfristige Handelsverträge ein, ist daher auch zu Zugeständnissen und Opfern bereit, wünscht aber, namentlich gegenüber französischen Verstiegenheiten, keine Uebereilung im Tempo der Verhandlungen und des endgültigen Zuschlagens. Wir haben Zeit!

Währungs-, Kredit-, Diskont- und Kontingentierungsfragen sind augenblicklich sehr umstritten. Des Orakelns ist kein Ende. Es war daher ein erhebliches Verdienst, das sich der Reichsbankpräsident Dr. Schacht mit seiner nüchternen Gedankenführung durch alle diese umkämpften Gebiete erwarb, indem er unvolkstümliche Wahrheiten aussprach, die im ganzen doch mehr tröstlich als niederziehend waren, vorausgesetzt, daß sie von den Wirtschaftskreisen, die es in erster Linie angeht, nicht in den Wind geschlagen werden. Der Reichsverband hat sie rest- und widerspruchslos gebilligt. Also: die Währung ist gesichert, solange die deutsche Wirtschaft, die Trägerin der Währung, sich auf solider Bahn weiterentwickelt und die Unterlage für eine ausreichende Notenzirkulation selbst liefert, ferner so lange die Reichsbank an ihrer Politik der Kreditbegrenzung festhält. Sie schränkt heute die Kreditbedürfnisse ein und bändigt damit die Spekulation: sie verzichtet dabei, um das Ziel der Einschränkung ungesunder Produktion zu erreichen, auf das Mittel der Friedenszeit, auf das Anziehen der Diskontschraube, weil das die waghalsigen Kreditsuchenden doch nicht abschrecken, aber den soliden Kreditbedürftigen die Kehle abdrücken würde. Der Auslandskredit würde zudem maßlos verteuert oder wahrscheinlicher noch ganz einer Wirtschaft versagt werden, die den festen Boden unter den Füßen verloren hätte. Unsere Wirtschaft krankt am Leerlauf und an der Ueberzahl angeblich selbständiger Betriebe, namentlich im Handelsgewerbe. Auch die Kartellüberspannung hat bereits einen gefährlichen Grad angenommen. Hier wird die nächste Zeit mit einiger Härte verfahren. Staatssekretär Bergmann meinte schon im Vorjahre, daß ein Drittel der Betriebe ausgetilgt werden müßte, damit die übrig bleibenden zwei Drittel Luft und Licht zum Weiterbestehen behielten. Aber auch die außenpolitischen Verhältnisse müssen sich gründlich ändern; nur von einem wirtschaftlich stabilen Deutschland ist die Erfüllung des Dawesplans, für die sich die Industrie einsetzt, zu erwarten.

Man hätte nun alles, was an Forderungen und Entschlüssen in Köln zutage gebracht wurde, in handfesten Resolutionen zusammenfassen können ohne Gefahr der Zersplitterung bei etwaigen Abstimmungen. Nie war die deutsche Industrie geschlossener und einiger als jetzt. Das liegt nicht nur an der Führung, die allgemein anerkannt wurde, sondern daran, daß angesichts der übermächtigenden Anforderungen und Schwierigkeiten der nächsten Zukunft die Streitangelegenheiten, die nur untergeordnete Bedeutung haben, völlig in Nichts zusammenschrumpfen müssen, falls die deutsche Industrie der inneren und äußeren Widerstände Herr werden und allen Gewalten zum Trotz sich erhalten will.

Völkerbund und nationale Minderheiten

Eine neue Unfreundlichkeit gegen Deutschland

⊡ Berlin, 30. Juni. (Von unserem Berliner Büro.) Der Völkerbundsrat hat, wie das B. T. von zuverlässiger Seite hört, in seiner letzten Junitagung einen Beschluß in der Frage der nationalen Minderheiten gefaßt, der sich ausgesprochen gegen Deutschland richtet. Der bisherige Zustand war, daß über Klagen der nationalen Minderheiten ein Dreimännerkollegium zu befinden hatte, das aus dem jeweiligen Vorsitz und zwei weiteren Mitgliedern des Völkerbundsrats bestand. Das neue Statut, das auf der letzten Tagung des Völkerbundsrats in der Stille entworfen und beschlossen wurde, schließt von der Mitgliedschaft jene Staaten aus, die an den nationalen Minderheiten interessiert und Nachbarn jenes Staates sind, aus denen nationale Minderheiten ihre Zuflucht zum Völkerbund genommen haben. Nicht ausgeschlossen von der Mitgliedschaft indes sollen jene Mächte sein, die mit einem Staat, dessen nationale Minderheiten klagen, durch ein Bündnis eng verbunden sind.

Das B. T. meint nicht zu unrecht, daß dieser bisher eingehaltene Beschluß des Völkerbundsrats, ganz abgesehen von seinem materiellen Inhalt, schon rein formal eine Unfreundlichkeit gegen Deutschland bedeutet. Kurz vor dem Datum, das von der Entente für den plötzlich so dringend gewünschten Eintritt Deutschlands in den Völkerbund vorgesehen ist, erfolgt eine Festlegung des Völkerbundsrats in einer Materie, in der gerade Deutschland und vielleicht gerade Deutschland allein, das stärkste Interesse hat.

Die Beschränkungen der Luftfahrt

⊡ Berlin, 30. Juni. (Von unserem Berliner Büro.) Die Note der Botschafterkonferenz, in der neue Beschränkungen der deutschen Luftschiffahrt gefordert werden, soll, wie die Vossische Ztg. erklärt, voraussichtlich noch heute veröffentlicht werden. Als besonders schwerwiegende Erweiterung der bisherigen Luftfahrthemmungen wird die Forderung erwähnt, daß auch die Zahl der Flugzeugführer und sogar die der Flugschüler nicht nur kontrolliert, sondern sogar festgesetzt werden kann.

Von zuständiger Stelle wird mitgeteilt, daß die Reichsverkehrsminister zur Besprechung der Angelegenheit in Kürze den Beirat für das Luftfahrtwesen einberufen wird. In Wirklichkeit handelt es sich bei dieser Note der Botschafterkonferenz um den Versuch neuer Beschränkungen im deutschen Luftfahrzeugbau. Diese Beschränkungen enthalten neben den Begriffsbestimmungen von 1922 die Forderung, auch die Zahl der Luftfahrzeugmotoren und Ersatzteile festsetzen zu können.)(.

Die Räumung der Ruhr

ʒ Paris, 30. Juni. (Von unserem Pariser Vertreter.) Aus dem Kriegsministerium wird mitgeteilt, daß Befehl erteilt worden ist, im Einverständnis mit den belgischen und englischen Besatzungsbehörden die Bestimmungen über die Räumung der Ruhr, insbesondere von Duisburg, Düsseldorf und Ruhrort vorzubereiten.

Bei den zuständigen deutschen Stellen ist von einem Beginn der Räumungsmaßnahmen bisher noch nichts bekannt. Es wird aber immer für möglich gehalten, daß mit einer allmählichen Räumung der Proviant- und Waffenlager in einigen Städten der Ruhrgebiete der Anfang gemacht worden ist.

Graf Lerchenfeld †

⊡ Berlin, 30. Juni. (Von unserem Berliner Büro.) Im Alter von 82 Jahren ist der frühere bayerische Gesandte in Berlin, Graf Lerchenfeld, gestorben. Er bekommt von den Blättern sämtlicher Parteirichtungen warmgehaltene Nachrufe gewidmet. Graf Lerchenfeld war in mehr als dreißig Jahren, die er als Vertreter Bayerns in Berlin verbracht hat, ungemein populär geworden. Er gehörte einfach zu dem Berlin der Vorkriegszeit. Wie Graf Montgelas in der „Vossischen Ztg." mitteilt, hat Graf Lerchenfeld, nachdem er sich im November 1918 auf sein Gut Köfeting in Bayern zurückgezogen hatte, dort Memoiren geschrieben. Diese versprechen gewiß Beiträge von Wert zur Geschichte des Kaiserreichs und seiner führenden Persönlichkeiten.

• Das Ende der kurdischen Aufrührer. In Anwesenheit einer großen Menschenmenge wurden der Führer der kurdischen Aufständischen Scheich Said und 46 seiner Anhänger am Montag um 2 Uhr morgens auf dem Hauptplatz von Diabekr gehenkt.

MARCHIVUM

Erdbeben in Kalifornien

Santa Barbara zerstört

(Spezialkabeldienst der United Preß)

△ Los Angeles, 29. Juni. Kalifornien wurde heute von einem großen Erdbeben heimgesucht, das in den südlichen Teilen ungeheuren Sachschaden anrichtete. In Los Angeles dauerte der erste Erdstoß 30 Sekunden und war von großer Heftigkeit. Ihm folgten zwei weitere von ähnlicher Dauer. Der bekannte Badeort Santa Barbara wurde am schwersten betroffen. Durch einen Dammbruch wurde fast die ganze Stadt unter Wasser gesetzt. Viele Häuser wurden zerstört. Die Stadt ist von allem Verkehr abgeschnitten. Ein sofort abgelassener Hilfszug ist unterwegs steckengeblieben. Darauf entsandte das Rote Kreuz mehrere Flugzeuge mit Rettungs-Mannschaften und Verbandsstoffen. In Santa Barbara dauerte das Erdbeben 20 Minuten. Viele Geschäftsviertel wurden völlig zerstört, und man befürchtet, daß viele Einwohner unter den Ruinen begraben sind. Ein Feuer äscherte die halbe Stadt ein. Die in der Nähe gelegenen Badeorte Gollita, Montecito und Naples wurden ebenfalls schwer heimgesucht, besonders Gollita, wo das Stationsgebäude auseinanderbarst. Die Eisenbahnstrecke ist auf zwei Teilen vollkommen versperrt. Aus Los Angeles und San Francisco wurden weitere Hilfsexpeditionen im Flugzeug abgesandt.

△ San Franzisko, 29. Juni. (Funkspruch.) Die Verwaltung der Southern Pacific Railway berichtet über den Umfang des heutigen Erdbebens, daß die meisten Häuser eingestürzt seien, darunter zwei Geschäftshäuser von 10 Stockwerken. Eine andere Meldung besagt, daß bei der Zerstörung des Arlington-Hotels sieben Menschen umgekommen sind.

Santa Barbara ist ein sehr bekannter Badeort, berühmt durch seine prächtigen Hotels, die größtenteils ein Opfer der Erdbebenkatastrophe geworden sind.

Bisher 65 Tote

— Newyork, 30. Juni. (Funkspruch). Nachdem erst vor einigen Tagen fünf nordwestliche Staaten der Union nördlich der Rocky Mountains, besonders Montana, von mehreren Erdbeben heimgesucht worden waren, hat sich jetzt ein Katastrophe größeren Umfangs im Staate Kalifornien ereignet. Die Stadt Santa Barbara wurde vollständig zerstört. Nach den bisherigen Meldungen wurden 65 Personen getötet, es dürften aber weit mehr Todesopfer zu beklagen sein. Sämtliche Drahtverbindungen sind vernichtet. Eine riesige Feuersbrunst entstand durch die Explosion der Oeltanks in Santa Barbara. Die Städte Santa Paula, Oxnard, und Ventura wurden ebenfalls in Mitleidenschaft gezogen. Das Erdbeben war

von einem Seebeben begleitet.

Der Schaden, den das Erdbeben in Santa Barbara anrichtete, wird auf 10 Milliarden Dollar geschätzt. Die ersten Nachrichten, die der wieder hergestellte Draht nach San Franzisko übermittelte, besagen, daß die Verluste an Menschenleben nicht so groß seien wie anfänglich gerüchtweise verlautete. Alle Häuser in Santa Barbara haben erheblichen Schaden erlitten. Einige größere Gebäude wie die Stadtbücherei, das Rathaus, die katholische Kirche sind gänzlich zerstört. Das Arlington Hotel und das San Franzisko Spital zum großen Teil.

Das Erdbeben scheint das Geschäftsviertel der Stadt als Zentrum gehabt zu haben. Auf zwei starke Stöße folgten etwa 20 schwächere. Infolge des Erdbebens platzten ein Staubecken und ein Wasserbehälter ferner sämtliche Gasometer. Auch die Petroleumtanks sind eingestürzt. Die Schienen der Southern Pacific Bahn im Bereiche der Stadt Santa Barbara sind völlig verbogen worden.

Abd el Krim im Angriff

Dem „Temps" zufolge hat Abdel Krim eine Offensive auf der ganzen marokkanischen Front in einer Ausdehnung von 220 Kilometern eingeleitet. Die heftigen Angriffe richten sich gegen das Uergha-Tal und gegen die Front zwischen Fez und Ali Beil, sowie Ain Aischa. Gleichzeitig haben die Riffkabylen im Osten 80 Kilometer von der algerischen Front angegriffen.

Nach einem dem „Petit Parisien" aus Fez zugegangenen Telegramm zeigen die Riffleute bei dem Kampf nördlich von Bazar eine außerordentliche Beharrlichkeit. Sie versuchen fortgesetzt Einbrüche in die französische Front und diese sind ihnen zum Teil offenbar auch gelungen. Der größte Teil der den Franzosen treuen Stämme mußte sich auf die Stellung der französischen Truppen zurückziehen, jedoch sei es notwendig, noch einige Tage abzuwarten, um den Effekt über diese Offensive durch den Generalstab Abd el Krims an den Tag gelegten Beharrlichkeit kennen zu lernen, sowie die Stärke des Gegenstoßes seitens der französischen Truppen. Aber es scheine jetzt schon, daß der Effektivbestand der Riffruppen, die an der Schlacht teilnehmen, beträchtlich sei. Man schätzt sie auf 6000 Mann in der ersten Kampflinie ohne die Reserven in Betracht zu ziehen. Man müsse auch annehmen, daß erst ein Drittel der Kämpfenden regulärer Soldaten sei.

Die Bewaffnung der französischen Infanterie

V Paris, 29. Juni. (Von unserm Pariser Vertreter.) Einem Vertreter des Temps in Fez wurden von französischen Offizieren an der Marokkofront folgende Mitteilungen über die Bewaffnung der französischen Infanterie in Nordafrika gemacht: Vom Standpunkt der Verteidigung aus genügt die Ausrüstung unserer Infanterie im großen und ganzen den Anforderungen dank der großen Anzahl von automatischen Waffen, über die sie verfügt. Immerhin ist diese Bewaffnung nicht genügend dem Gebirgskrieg angepaßt, wie er sich nördlich des Uerghaflusses abspielt. Die Verteidigungswaffen für den Gebirgskrieg müssen leicht beweglich sein, damit der Feind in alle Schlupfwinkel verfolgt werden kann. Nur das leichte automatische Gewehr, das nötigenfalls auch freihändig abgeschossen werden kann, erfüllt diese Bedingungen. Auf dieser Bewaffnung sollte die Verteidigung der Gebigrsgegenden aufgebaut werden.

Es ist daher zu wünschen, daß unsere Truppen in Marokko mit Maschinengewehren als bester Waffe ausgestattet werden, was bisher nicht der Fall war, außerdem sollten die subalternen Offiziere und die Unteroffiziere mit einer Art Maschinenpistole versehen werden, ähnlich derjenigen, die in Deutschland eingeführt ist. Das ist die eigentliche Waffe gegen überraschende Zusammenstöße mit dem Feind. In solchen kritischen Augenblicken muß der Führer für 10 Mann kämpfen, um seine Leute mitzureißen. Besonders bei den eingeborenen Truppen ist das notwendig. Die Maschinenpistole gibt ein Beispiel hierfür.

Die Verhandlungen zwischen Spanien und Abd el Krim gescheitert

Wie dem „Temps" aus Madrid berichtet wird, sind die jüngsten Verhandlungen des spanischen Kaufmanns Echevarlota mit Abd el Krim ergebnislos verlaufen. Infolgedessen wende Spanien seine Aufmerksamkeit wieder den Vorbereitungen für die Landung von Truppen in der Alhunas Bay zu.

Wie aus Madrid gemeldet wird, gehen die französischen Verhandlungen über Ueberwachung des Waffenschmuggels weiter; ferner soll eine Verhandlungspause gefunden werden, um Friedensverhandlungen einzuleiten.

Druckmittel gegen Deutschland in Polen

In der letzten Woche haben in allen Städten Polens mit großer deutscher Minderheit neue besonders brutale Deutschenverhaftungen stattgefunden. Es verlautet, daß sich Polen damit ein neues Druckmittel gegen Deutschland für die Handelsvertragsverhandlungen verschaffen will. Besonders in Thorn sollen einige Führer der deutschen Minderheit ohne Angabe von Gründen verhaftet worden sein.

Bei der Eröffnung der ersten pommerellischen Landwirtschafts- und Industrieausstellung, an der der deutsche Landbund Weichselgau einen hervorragenden Anteil nimmt, wurden die grün-weißen Abzeichen des Landbundes gewaltsam von den Ständen der Mitglieder unter Beteiligung der Polizei entfernt. Zahlreichen Besuchern der Ausstellung wurden die Abzeichen abgerissen.

Korfanty in Berlin

Korfanty, der frühere deutsche Reichstagsabgeordnete, ist, wie wir aus Kattowitz hören, nunmehr im Auftrag der polnischen Regierung nach Berlin gefahren, um als Sachverständiger für Kohlenangelegenheiten bei den deutsch-polnischen Handelsvertragsverhandlungen mitzuwirken. Bei dieser Gelegenheit erfährt man auch, daß Korfanty, der der Sohn eines einfachen wasserpolnischen Bergmanns war, inzwischen zu den reichsten Männern Polens emporgestiegen ist. Das hat die segensreiche Nachkriegszeit und die Inflationszeit gebracht. Besonders in den oberschlesischen Wirren sind ihm Reichtümer in den Schoß gefallen.

Die Wirren in China

Die letzten Meldungen aus China lassen die Annahme berechtigt erscheinen, daß die fremden Mächte gegenüber der chinesischen Regierung ein schärferes Vorgehen beschlossen haben. Der französische Admiral, der für die Tötung eines französischen Bürgers in Kanton hohe Entschädigungsforderungen stellte, soll die Drohung hinzugefügt haben, daß bei Nichtzahlung der Summe eine Besetzung Kantons in Frage käme.

Die englische Gesandtschaft hat wegen der Unruhen in Niu Kiang u. a. auch eine offizielle Entschuldigung der chinesischen Regierung gefordert. Die Regierung in Kanton hat an die europäischen Mächte eine Note gerichtet, in der sie die Entfernung der Kriegsschiffe, ferner Entschädigung und Entschuldigung der Mächte für die Zwischenfälle in Schanghai fordert.

Protest der Berliner Chinesen

Am Samstag hat der „Ausschuß der chinesischen nationalen Freiheitsbewegung", der sich hauptsächlich aus in Berlin studierenden Chinesen zusammensetzt, einen entschiedenen Protest bei dem Berliner chinesischen Gesandten Suntschou Wei vorgebracht gegen die Anwesenheit des chinesischen Generals Hsu in Deutschland. In Anbetracht der politischen Vergangenheit des Generals, besonders im Hinblick auf seine Tätigkeit in Japan, könne man von ihm nichts Gutes erwarten. Man vermute politisch-finanzielle Gründe als die eigentlichen Ursachen seines Aufenthalts in Deutschland. Der Ausschuß wünschte zum General zugeführt zu werden, um dessen sofortige Abreise aus Deutschland zu verlangen. Der chinesische Gesandte verweigerte jedoch dieses Ansinnen. Suntschaou Wei hat schließlich durch Unterschrift versichert, daß General Hsu in Deutschland weder Munitionskäufe noch irgendwelche Anleihen abschließe oder sonstige das chinesische Vaterland schädigende Abmachungen treffe.

Am 18. Juni waren von der Berliner Polizei 18 chinesische Studenten, Teilnehmer einer kommunistischen Versammlung, die sich mit den Vorgängen in China befaßten, festgenommen, nach einer Verwarnung über angeblichen Mißbrauch des Gastrechts aber wieder entlassen worden. Das „B. T." hat nun gestern gemeldet, daß die chinesische Regierung wegen der Verhaftung der 18 chinesischen Studenten verschiedene Forderungen nach Bestrafung der schuldigen Beamten stellte. Diese Meldungen werden jetzt als falsch bezeichnet. Immerhin hat ein Protest der chinesischen Regierung stattgefunden, und ihm scheint man in Deutschland nachgekommen zu sein, indem man wenigstens den Polizeirat, der für die Verhaftung der chinesischen Studenten verantwortlich war, ersetzt hat.

Der Moskauer Studentenprozeß

(Spezialkabeldienst der United Preß)

△ Moskau, 29. Juni. Im Verlauf der Vernehmung durch den Staatsanwalt Krylenko gab Kindermann an, daß der Untersuchungsrichter der politischen Polizei, Rosenfeld, ihm den Text eines an das „Berliner Tageblatt" gerichteten Briefes vorgelegt habe. In dem Brief habe gestanden, daß das Benehmen der Untersuchungsbehörden vollkommen korrekt gewesen sei. Kindermann habe diesen Brief unter Zwang abschreiben müssen. Krylenko erklärte darauf, daß er Rosenfeld als Zeugen laden werde und wenn die Aussagen Kindermanns sich als wahr erweisen sollten, gegen Rosenfeld vorgehen werde.

Der Fall Lessing

scheint doch noch nicht zu Ende zu sein. Zunächst einmal soll die Art und Weise, wie der vielschreibende Professor Lessing über den Harmannprozeß berichtete, noch weiter vom Unterrichtsministerium untersucht werden. Das ist die eine Seite der Angelegenheit, die andere ist, daß die Studenten sich anscheinend bei dem Entscheid des Ministers nicht beruhigen wollen. Vom Pressesamt der Berliner Studentenschaft geht Berliner Blättern eine Erklärung zu, die folgendermaßen schließt: „Die Anordnung des Ministers geht entschieden zu weit. Der Fall Lessing hat die Studentenschaft f. Zt. in starke Erregung gebracht und sie hat mit Recht versucht, unter Anwendung der schärfsten Mittel ein besonderes Verfahren gegen Professor Lessing herbeizuführen. Wenn sich der Minister nun auch offen auf die Seite Lessings stellt, so dürfte in dieser Angelegenheit doch noch nicht das letzte Wort gesprochen sein."

Professor Lessing hat inzwischen erklärt, daß er für den Rest dieses Semesters die Vorlesungen ausfallen lasse, nachdem der Kultusminister sein Recht, Vorlesungen zu halten, ausdrücklich anerkannt habe.

* Der sozialdemokratische Parteitag ist auf den 13. September nach Heidelberg einberufen worden.

* Berlins Einwohnerzahl. Nach dem ersten vorläufigen Ergebnis der Volkszählung in Berlin wurden insgesamt ermittelt: in 1 210 932 Haushaltungen 1 796 532 männliche und 2 106 206 weibliche, zusammen 3 902 738 ortsanwesende Personen. Für 16 362 Haushaltungen liegen Angaben noch nicht vor. Vermutlich wird die ortsanwesende Bevölkerung rund 3 950 000 Personen ausmachen.

Massen-Protestkundgebung der Pfälzer Winzer

* Edenkoben, 27. Juni. Aus allen Teilen der Pfalz waren heute die Winzer und Wingerinnen herbeigeeilt, um, dem Rufe des Ausschusses der Weinbaugemeinden der Pfalz folgend, gegen den Handelsvertrag mit Spanien zu protestieren. Um 1 Uhr mittags setzte sich programmgemäß der Zug der protestierenden Winzer in endlos langer Reihe, von Trommler- und Pfeiferkorps lebhaft unterbrochen, vom Schafplatz aus gegen die Villa Ludwigshöhe in Bewegung. Im Zuge wurden unzählige Plakate mitgeführt, die in teils drastiger, teils humoristischer Form die Forderungen der Winzer verkündeten. Die kommunistische Partei hatte die gute Gelegenheit wahrgenommen durch Verteilung von Zetteln, auf denen die Forderungen und Wünsche der Bauern und Winzer zu den ihren gemacht wurden, neue Anhänger für ihre Partei zu gewinnen. Als die Spitze des Zuges nach zwei Uhr auf der Villa Ludwigshöhe, dem Protestort, eintraf, war bereits schon eine unübersehbare Menge versammelt. Insgesamt mögen es weit mehr als 5000 Winzer gewesen sein, die sich eingefunden hatten.

Horländer, der erste Bürgermeister von Edenkoben nannte den Handelsvertrag eine Benachteiligung der deutschen Winzer und eine Bevorzugung der deutschen Industrie. Er präzisierte dann weiterhin die aufzustellende, in einer später angenommenen Resolution enthaltenen Forderungen des Bauern- und Winzerstandes. Als zweiter Redner betrat Dr. J. S. Wolf, erster Bürgermeister von Maikammer das Rednerpult. Er führte u. a. folgendes aus: Hunderttausende von Winzern sehen ihre Lebensexistenz bedroht durch eine falsche Politik der Reichsregierung. Eine Politik, die den einen Stand opfert, um den andern am Leben erhalten zu können, ist niemals geeignet, sich die Anerkennung aller Kreise zu erwerben. Man sprach beim Abschluß des Handelsvertrages mit Spanien von der Treue, die man Spanien für seine Haltung während des Krieges schuldig sei, aber man vergaß die tausende von Winzern und ihre Treue zum Reich. Der Redner meint, daß in nicht allzu langer Zeit auch Italien und Frankreich kommen und verlangen, was man Spanien zugebilligt habe. Deutsches Wesen und deutsche Art, so schloß der Redner seine Ausführungen, gilt es auch bei unserem Wein zu erhalten.

Weingutsbesitzer Bassermann-Jordan nahm kurz das Wort zu folgenden Ausführungen: Wenn wir lesen, daß die Weinsteuer, wenn auch befristet, auf 10 Prozent herabgesetzt werden soll, daß hoffentlich nicht mehr wie früher, das Weinsteuergesetz immer wieder verlängert wird, sondern zur Aufhebung der Weinsteuer führen wird, so sind diese Fortschritte in erster Linie der unermüdlichen Tätigkeit zu danken, die die Weinbauerngenossenschaften und Landwirtschaftsorganisationen geleistet haben. Unter diesen Umständen können es die gesamten Organisationen begrüßen, wenn auch von anderer Seite in das gleiche Horn geblasen wird. Ich spreche den herzlichen Wunsch zum Gelingen ihres Vorhabens aus namens des pfälzischen Weinbauverbandes als Vorsitzender der Weinbauausschüsse der bayerischen Landesbauernkammer und der pfälzischen Kreisbauernkammer und wohl auch als Vizepräsident des Deutschen Weinbaubundes.

Als nächster Redner sprach Dr. Sieben, Bürgermeister von Deidesheim. Der deutsche Weinbau, so führte er aus, befindet sich in einer schweren Krise. Nach dem Abschluß des Handelsvertrages ist es dem deutschen Winzerstand schlechterdings unmöglich, seine Existenz zu fristen. Der Fehler ist begangen und kann sich jetzt nur darum handeln, daß die alte Lage wieder hergestellt wird, das heißt, dem Handelsvertrag, um sich drastig auszudrücken, die Giftzähne, die er hat, auszubrechen. Nur so kann dem Absatzmangel des deutschen Weinbaues abgeholfen werden. Der Handelsvertrag muß gekündigt oder aber durch Verhandlungen mit der spanischen Regierung erreicht werden, daß die Zölle mindestens eine Höhe erreichen, die dem deutschen Weinbau noch günstige Lebensbedingungen läßt. Daneben verlangen wir Kreditgewährung an die Winzer in weitgehendem Maße unter günstigen Zinsbedingungen. Wir hoffen, daß unsere heutige Kundgebung an der maßgebenden Stelle Gehör findet.

Als Vertreter der Kreisbauernkammer der Pfalz brachte ein weiterer Redner in beredten Worten die Sympathie der Kreisbauernkammer und deren Vorsitzenden Steiß, der leider am Erscheinen verhindert war, zum Ausdruck. Nach seiner Ansicht hat beim Abschluß des Handelsvertrages der deutsche Gesandte in Spanien eine bedeutende Rolle gespielt. Anstatt den deutschen Winzerstand in seinem Kampf zu unterstützen, falle ihm die Regierung in den Rücken und zu einer solchen Regierung solle man heute noch Vertrauen haben.

Auch der Vorsitzende des Vereins für den rheinpfälzischen Weinhandel bot seine Unterstützung in dem schweren Daseinskampf der Winzer an.

Dr. Füllberth überbrachte die Grüße des Reichstagsabg. Jansen und die des Pfälzer Bauernbundes. Auch er wünschte dem Vorhaben der Winzer volles Gedeihen und sprach ihm volle Unterstützung aus. Weitere Grüße und Wünsche für das gute Gelingen des Vorhabens der Winzer brachten noch zum Ausdruck Heckmann-Walzheim, Adjunkt Acker-Edenkoben und einige weitere Vertreter der Freien Bauernschaft, unter ihnen Römer-Dirmstein, sowie weitere Vertreter des Pfälzer Bauernbundes und des Pfälzer Bauernvereins.

Nach einem Schlußwort von Bürgermeister Horländer wurde eine Entschließung im Sinne der Ausführungen der Redner angenommen.

Letzte Meldungen

Theaterbrand

* Düsseldorf, 30. Juni. Im Großen Hause der Vereinigten Städtischen Theater brach gestern nachmittag gegen 3 Uhr durch Benzinentzündung ein Brand aus, dem zwei Personen zum Opfer fielen. Eine Friseuse hatte zum Perückenwaschen sich größere Mengen von Benzin beschafft. Vermutlich bildete sich durch Reiben der benzingetränkten Perücken Elektrizität, die eine Entzündung hervorrief. Zwei Friseusen wurden getötet, eine schwer und eine andere leicht verletzt. Dadurch, daß der wachthabende Feuerwehrmann verlangt hatte, daß das Waschen auf der Wachtstube vorgenommen werde, wurde ein großes Unglück verhütet. Die Wachtstube und die Kassenräume sind vollständig ausgebrannt. In beiden Theatern fallen heute und morgen die Vorstellungen aus.

Verständigung in der Holzindustrie

— Berlin, 30. Juni. Die vom 24. mit 28. Juni im Reichsarbeitsministerium geführten Verhandlungen zwischen den Zentralvorständen der Arbeitgeber- und Arbeitnehmerorganisationen der deutschen Holzindustrie haben zu einer Verständigung über die in den einzelnen Lohngebieten vorzunehmende Neuregelung der Tarife geführt. Es wurden dabei zweimalige Erhöhungen der Stundenlöhne vorgeschlagen, und zwar einmal für sofort, dann eine weitere Erhöhung ab August. Verhältnismäßig schwanken die Erhöhungen zwischen 8 und 25 Prozent.

*

⊡ Berlin, 29. Juni. (Von unserem Berliner Büro.) Das preußische Kabinett hat, wie der „B. Z." berichtet wird, vor drei Tagen mit sofortiger Wirkung beschlossen, die Umbenennung der Budapester- und Sammerstraße in Friedrich Ebert-Straße zu genehmigen.

* Der Verwaltungsrat der Deutschen Reichsbahngesellschaft hat dem Antrag des Generaldirektors Oeser entsprechend die Schaffung eines ständigen Vertreters des Generaldirektors geschaffen und Reichsbahndirektionspräsident Dorpmüller zum Direktor der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft, zum ständigen Stellvertreter des Generaldirektors ernannt.

* Die Gaskrieg-Konvention von Frankreich unterzeichnet. Das auf der Waffenhandelskonferenz ausgearbeitete Protokoll gegen den Gaskrieg ist am Samstag in Paris von Paul Boncourt, der Frankreich seinerzeit auf der Konferenz vertrat, unterzeichnet worden.

MARCHIVUM

Die Wiener Philharmoniker in Mannheim

drk. Kunst und Kultur durchdrangen sich gestern zu einem schönen Bilde deutschen Könnens und Wollens. Die Wiener Philharmoniker, die gestern unsere Stadt durch ihre hohe Kunst erfreuten, werden gewiß die herzlichen Gefühle für Deutsch-Oesterreich mit in ihre Heimat nehmen, Gefühle und Sympathien, von deren Echtheit sich die Gäste in unvergeßlichem Zusammensein überzeugen konnten. 92 Musiker waren gekommen, den fernen und doch so nahen Klang der Musikstadt Wien hierherzubringen, freudig begrüßt von der Stadt, in der auch die Fäden ihrer diesmaligen Deutschlandfahrt zusammenliefen. Es ist das Verdienst der Vereinigten Konzertleitungen Mannheim, die berühmten Gäste durch eine Anzahl deutscher Städte und zu uns geführt zu haben; dafür gebühret ihnen Dank und Anerkennung.

Empfang im österreichischen Generalkonsulat

Die Wiener Philharmoniker begaben sich gleich nach dem Empfang am Bahnhof, über den wir bereits in der gestrigen Abendausgabe berichteten, in die Wohnung des österreichischen Generalkonsuls Bodenheimer in der Hildastraße zu einer Garden Party. Dort hatten sich bereits die Vertreter der staatlichen und städtischen Behörden nebst führenden Persönlichkeiten aus dem musikalischen Leben Mannheims eingefunden. Außer dem Landeskommissär Dr. Hebting, Bezirksamtmann Guth-Bender und Polizeidirektor Dr. Bader bemerkte man Oberbürgermeister Dr. Kutzer, Generalmusikdirektor Lert u. a. im öffentlichen Leben bekannte Persönlichkeiten. Von den Gästen waren die Professoren Wunderer und Buxbaum und Generalmusikdirektor Kleiber, um nur einige Namen zu nennen, zugegen. Bei Tee und Erfrischungen entwickelten sich zwanglose Unterhaltungen, zu denen die prächtige Umwelt und die Liebenswürdigkeit der Gastgeber ihr Bestes beitrugen. Allzufrüh mußte man den herrlichen Garten wieder verlassen, da die Stunde des von der Stadt ihren Gästen gegebenen Essens heranrückte.

Unmittelbar vor dem Konzert fand ein von der Stadt Mannheim den Wiener Musikern dargebotenes

Abendessen im Versammlungssaal des Rosengartens

statt, zu dem Staatspräsident Dr. Hellpach, Minister Remmele, Oberbürgermeister Dr. Kutzer, Bürgermeister Walli, der Stadtrat, Vertreter der musikalischen Kunst unserer Stadt sowie der Presse erschienen waren.

Oberbürgermeister Dr. Kutzer

hieß die Erschienenen mit folgenden Worten willkommen: „Diese Stunde gilt der gefeierten Schar der Künstler aus einem Lande, das uns allen besonders ans Herz gewachsen ist. Ich danke Ihnen, verehrte Künstler, daß Sie den Weg auch nach Mannheim gefunden haben. Wir alle wollen diese Feierstunden nutzen, um herzlich froh zu sein. „Ein Pfennig Frohmut vertreibt ein Pfund Sorgen! Wollen wir ganze Tonnen von Sorgen los werden! Herzlich willkommen!" Die Begrüßungsworte fanden ein ebenso herzliches Echo. Hierauf ergriff

Staatspräsident Dr. Hellpach

zu einer längeren, kulturpolitisch bedeutsamen Ansprache das Wort, in der er etwa folgendes ausführte: „Hochgeehrte Damen und Herren! Es erfüllt mich Dank für den Herrn Oberbürgermeister, daß er mir als Vertreter der Stadt Mannheim Gelegenheit gegeben hat, die Wiener Gäste im Namen Badens hier in Mannheim willkommen zu heißen. Willkommen zu heißen in diesen Gästen die berühmtesten und größten „Musikanten" wohl überhaupt der abendländischen Welt. Meine verehrten Herren Philharmoniker aus Wien! Als ich zum ersten Mal in die Wiener Hofburg trat und die ersten Takte von Ihren Instrumenten erklangen, da schwieg alles bei mir von Kritik durch die Fülle, durch die Süße, durch den Zauber dessen, was da durch das Ohr in die Seele hineinklang. Und so haben die tausende von Seelen in den letzten Tagen empfunden, als Sie durch deutsche Städte gereist sind. Sie haben damit das aus Wien in die Welt getragen, was Sie gewahrt und gepflegt haben über alle musikalische Revolutionen hinweg: die ganze Schönheit des Klanges als der ewigen Grundlage der Musik. Im Gefühl für das Echte, Schöne und Große verkörpern Sie recht eigentlich Oesterreich im deutschen Wesen und Wien innerhalb Oesterreichs und damit einen der

unverwüstlichsten Bestandteile des deutschen Geistes.

Es mag in der ganzen Wiener Musik mancher böhmische Fiedler mit aufgegangen sein; das aber ist die ungeheure Leistung Wiens: die „Einwienerung" der fremden Bestandteile. —

Es wird Ihnen in diesen Tagen an allen Stellen die Frage aufgegangen sein: werden wir auch einmal staatlich ganz ineinander aufgehen? Sehnsucht, Enthusiasmus und Entschlossenheit können die Verwirklichung einer Angelegenheit nicht allein schaffen. So wie Ihre großen Leistungen durch die Alltagskleinarbeit, die ihnen vorangeht, hindurchmüssen, so wird auch die Vereinigung des Landes, aus dem Sie kommen, durch eine

stille, zähe nie rastende Alltagsarbeit

sich vollziehen müssen. Daß wir zueinander gehören, wer wollte das leugnen! Gewiß ist Ihr Land und Ihre Hauptstadt bettelarm geworden, aber wenn sie kommen, dann kommt ein

ungeheurer Reichtum

an künstlerischem Gut. Das deutsche Volk wäre kulturell ein Krüppel ohne die geistigen, künstlerischen Kräfte Ihres Volksstammes. Mag der historische Augenblick noch oder noch sehr fern sein, — was Sie vollbringen, die Erweckung des Gefühls, ist eine Ihrer größten Missionen. Wir fühlen uns Ihrer

im Lande Baden

glücklich, daß Sie bei der Durchführung Ihrer Mission auch zu uns gekommen sind. Sie bringen ungeheure Kostbarkeiten deutschen Wesens. So biete ich herzlichen Gruß unseren Wienern: Die Träger der größten deutschen Musik im badischen Lande, sie leben hoch, hoch, hoch."

Die Rede fand stärksten Widerhall bei den Gästen; aus ihrer Reihe erwiderte alsbald

Orchestervorstand Professor Wunderer-Wien:

„Wir haben auf dieser schönen Reise vieles gehört und viele schöne Worte; ich kann mich aber nicht entsinnen, daß etwas so lehrreich und tief ins Innerste greifend gewesen ist, wie diese soeben gehörte Rede. (Lebhafte Zustimmung.) Wir wollen uns die Worte von der Alltagsarbeit sehr fest einprägen! — Wir stehen hier auf

historischem Boden:

Die Mannheimer Orchesterschule hat die Dynamik gebracht; Mozart war hier, Stamitz, Cannabich. Der musikalisch-künstlerische Geist lebt hier in dem bald sein 150. Jubiläum feiernden berühmten Mannheimer Orchester. Hier in Mannheim war ein Musikzentrum lange bevor in Wien überhaupt musiziert wurde. Aber hier ist noch etwas: der Sitz der Vereinigten Konzertleitungen, die diese Reise zu stande gebracht haben." Mit einem Hoch auf die Stadt Mannheim schloß der Redner seine überaus herzlichen Ausführungen.

Inzwischen hatten sich im Nibelungensaal die ihn bis zum letzten Platz füllenden Konzertbesucher eingefunden und kurz nach 8 Uhr begann die vorzüglich verlaufene, eindrucksvolle Veranstaltung. Was über sie künstlerisch zu sagen ist, berichten wir an gewohnter Stelle „unterm Strich". Hier muß vor allem der, dem Konzert vorausgehenden Ansprache des

Oberbürgermeisters Dr. Kutzer

gedacht werden, der folgendes ausführte:

„Liebe Wiener Künstler! Ehe Sie, das sind wir sicher, meisterhaft-edelste Werke deutscher Tondichter Ihrer Landsleute, wiedergeben, muß ich eine Bitte an Sie richten. — Sie haben in Köln, der herrlichen Stadt, gehört, daß die Länder und Städte am Rhein, darunter auch unser Mannheim, seit nun 1000 Jahren unlöslich im Deutschen Reich verbunden sind. Sie haben erlebt, wie stolz die rheinischen Lande auf ihre ruhmreiche Kultur, auf die gewaltige Kraft ihrer Industrie, auf ihre Bedeutung für das Deutschtum sind, dem sie sich aber völlig einordnen und Treue halten wollen. Dieses Deutschtum lebt aber nicht nur am Rhein und an anderen Strömen, sondern vor allem auch

an Ihrer Donau.

Das Land, das die blaue Donau von Passau bis Hainburg durchströmt, ist ältestes, schönstes deutsches Land von nicht minder edler Eigenart wie unsere Pfalz, unsere rheinschen Kurlande und Städte. Das Nibelungenlied geleitet seine Helden vom Rheine die Donau hinab und erzählt von schönen Städten und hohen Burgen, die noch heute neben den Wunderwerken der Klöster und Kirchen das liebe Donautal schmücken. Die hohen Berge von Bregenz östlich bis zum Wiener Wald wachsen auf deutschem Boden. Der Stephansdom in Wien mit dem herrlichsten Turm der deutschen Baukunst, der weithin schaut über gesegnetes Land, ist kein geringeres deutsches Wahrzeichen als der heilige Dom zu Koellen. Und so bitte ich Sie, daß Sie für uns alle, die hier versammelt sind, und für Mannheim und seine Leute,

dieses liebe Oesterreich grüßen

diese lieben deutschen Landsleute in der Ostmark, und dieses alte, bei allen Drangsalen ewig junge Wien. Sagen Sie, daß die Treue zum Deutschtum in sich schließt die Treue zu Oesterreich, daß wir deutsche Treue auch von ihnen erwarten, daß unsere Herzen schlagen für Euch, liebe Landsleute, und Euer Oesterreich, jetzt und immerdar." (Lebhafter, lang anhaltender Beifall.)

Nach Beendigung des Konzerts, zu dem auch zahlreiche Besucher von auswärts erschienen waren, fand in der Wandelhalle des Rosengartens ein gemütliches Zusammensein bei Bier und einem kleinen Imbiß statt, wobei insbesondere die Mitglieder unseres Nationaltheaterorchesters mit ihren Wiener Kollegen Fühlung nahmen. Vorher hatte das Farbenspiel der Leuchtfontäne den Gästen eine Augensinfonie geboten.

Orchestervorstand Gütter hieß die Wiener Kollegen herzlich willkommen. Professor Wunderer brachte den Dank der Philharmoniker gegenüber Generalmusikdirektor Kleiber zum Ausdruck. Sein Kollege Hermann betonte die Liebenswürdigkeit, mit der die deutschen Kollegen die Wiener empfangen hätten und dankte ihnen im Namen des österreichischen Musikverbandes. Generalmusikdirektor Kleiber verabschiedete sich von den Wiener Künstlern, mit denen er gestern das letzte Konzert auf dieser Reise gegeben hatte; die vorgerückte Stunde ließ über einige Nebenbemerkungen hinweghören, zumal es der Rede nicht an Geist fehlte.

In frohem Verein mit den Mannheimer Kollegen wurde dann der Abend beschlossen, nachdem diese noch einen köstlichen musikalischen Scherz zum besten gegeben hatten. Ein reicher künstlerischer Genuß, eine hohe kulturelle Mission hatte damit ihren fröhlichen Ausklang gefunden.

Städtische Nachrichten

Aus der Verwaltungsratssitzung des Verkehrs-Vereins

Zum zweiten stellvertretenden Vorsitzenden des Verkehrsvereins wird einstimmig Herr Prof. Dr. Blaustein, Syndikus der Handelskammer, gewählt. Nachdem leider die Bestrebungen zur Errichtung eines Rundfunksenders im Stadtgebiet keinerlei Aussicht auf Erfolg haben, bemüht sich der Verkehrs-Verein im Benehmen mit den hiesigen Rundfunkinteressenten darum, die Mannheimer Interessen bei der Süddeutschen Rundfunk G. m. b. H. in Frankfurt zu sichern. Der Frankfurter Sender wird mit Jahreswende soweit verstärkt sein, daß seine Darbietungen auch hier mit einfachem Gerät aufgenommen werden können. Die Verhandlungen zielen darauf hin, einen Einfluß auf Frankfurts Sendeprogramm zu gewinnen, so daß auch Mannheimer Darbietungen über den Frankfurter Sender verbreitet werden können. — Zur Sicherung der Interessen Mannheims in den derzeitigen Schlafwagen-Läufen werden Verhandlungen bei der Mitropa Berlin aufgenommen. — Für die zweite Oktoberhälfte ist die Veranstaltung einer Mannheimer Kunst- und Kulturwoche geplant. Eine Besprechung mit den hierbei als Veranstalter in Frage kommenden Stellen wird vom Verkehrs-Verein demnächst veranlaßt.

Unter den neu in Vorbereitung befindlichen Propagandaschriften über Mannheim ist abermals eine

Programmzusammenstellung

der bedeutenderen, künstlerischen und kulturellen Veranstaltungen des kommenden Winters, unter dem Titel „Was bietet Mannheim im Winter 1925—1926?" vorgesehen. Es ist hierzu aber unbedingt erforderlich, daß dieser Teil der Werbearbeit des Verkehrs-Vereins mehr als bisher unterstützt wird. Ganz besonders dadurch, daß hieran interessierte Stellen dem Verkehrs-Verein von den geplanten Veranstaltungen möglichst genau und frühzeitig Kenntnis geben. Von verschiedenen bemerkenswerten Veranstaltungen hat der Verkehrs-Verein in letzter Zeit bedauerlicherweise erst durch die Presse Kenntnis erhalten. Die Programmzusammenstellung wird in guter Aufmachung hergestellt und in hoher Auflage in der Pfalz und in Baden an Einzel- und Vereinsadressen usw. verbreitet werden. Besondere Aufmerksamkeit wird auch weiter der Werbearbeit im Ausland zugewandt werden. Eigens hierfür herzustellende Prospekte, Bildmaterial und Aufsätze werden durch das neu eingerichtete Newyorker Büro der Reichszentrale für Deutsche Verkehrswerbung zur Verbreitung gelangen.

Erstmalig zu dieser Fahrplansaison gibt der Verkehrs-Verein einen eigenen Taschenfahrplan „Mannheim im Fernverkehr" heraus, der in übersichtlicher Form sämtliche Fernverbindungen von und nach Mannheim, durchlaufende Wagen, Schlaf- und Speisewagen, Flugverbindungen (soweit Mannheim in Frage kommt) und ähnliches enthält. Der Fahrplan gelangt dieser Tage zur Ausgabe und wird künftighin jeweils zu Beginn des Fahrplanwechsels erscheinen. Außerdem erscheint demnächst für die Zwecke der Touristen ein kleiner Taschenprospekt der Kraftwagenlinien, der die wichtigsten Verbindungen im Odenwald und nach den Höhenkurorten des Nordschwarzwaldes mit Angabe der Preise aufführt. — Zur Unterstützung der Bestrebungen der Verkehrs-Wacht Baden E. V., Ortsgruppe Mannheim, tritt der Verkehrs-Verein als Mitglied bei. V.V.

Sonntagsvergnügen der Reichsbannerleute

Pöbelhaftes Benehmen ungeschliffener Jungen

Zu einem wüsten Auftritt kam es am Sonntag abend am Nordbahnhof Friedrichsfeld während des Aufenthaltes des Personenzuges, der 8.50 Uhr von Frankfurt hier eintrifft. Darüber wird uns von einem unbeteiligten Augenzeugen folgendes mitgeteilt:

Ich kehrte mit dem belagten Zuge von einem Ausflug nach der nördlichen Bergstraße zurück. In Laudenbach stiegen etwa 150 Reichsbannerleute der Ortsgruppe Mannheim in den endlos langen, mit Reisenden und Ausflüglern besetzten Zug. Dazu kamen in Ladenburg einige Dutzend Leute, die am dortigen Gaukriegertag teilgenommen hatten. In mein Abteil 4 Klasse stiegen etwa 8—10 der Letzteren mit ihren Frauen ein. Es waren jetzt schätzungsweise 40 Personen in dem für 20 berechneten Abteil. Trotzdem wurde in Friedrichsfeld, wo infolge Trennung des Zuges viele zum Umsteigen genötigt waren, anstandslos einem Reichsbannermann, der nach Größe und Umfang Raum für zwei in Anspruch nahm, Platz gemacht. Als nun dieser einem Mann, der, wie an seinem Festabzeichen ersichtlich, von der Ladenburger Tagung kam, den Zutritt verweigerte kam es zu einer scharfen Auseinandersetzung, die damit endete, daß man den Reichsbannermann an die Luft zu befördern suchte. Nun stürzten sich etwa 40—50 Reichsbannerleute auf den Wagen. Einige besonders tapfere Jungen, die wohl noch kein Pulver gerochen haben, wollten den Mann, der sich ruhig verhielt, aus dem Abteil 4 Klasse herausreißen. Es gelang ihnen nicht, weil sich die Frauen der Reichsbannerleute dagegen wehrten. Es wurde dann ein Abteil 2. Klasse geräumt und der Mann hinein bugsiert. Dann ging der Zug weiter. Das Benehmen der Reichsbannerleute war pöbelhaft. Es ist zu bedauern, daß sich ungeschliffene

rochen, da ihnen kaum der Flaum auf den Lippen sproßte, schlugen blindlings durch die offenen Fenster. Dabei erhielt ich, obwohl ich weder durch Wort oder Geste für eine der Parteien eintrat, mit einem Gummiknüppel einen Schlag ins Gesicht. Andere versuchten, mit Gewalt ins Abteil einzudringen. In das Schimpfen erregter Männer mischte sich das Schreien einer Anzahl Frauen und Kinder. Ich habe derartige Auftritte als Kriegsgefangener auf der Fahrt durch Frankreich erlebt, wo an verschiedenen Bahnhöfen, in denen der Transport hielt, sich eine Meute wütender Franzosen — Männer und Weiber auf den Zug stürzten, um die wehrlosen Feinde zu bespeien, zu beschimpfen und mit Kot und Steinen zu bewerfen.

Nur dem äußerst tapfern Verhalten des Friedrichsfelder Betriebspersonals ist es zu verdanken, daß Blutvergießen verhindert wurde. Besonderes Lob gebührt einem ergrauten Eisenbahnbeamten, der unter persönlicher Gefahr seines Lebens, das Eindringen der wütenden Reichsbannerleute ins Abteil verhinderte. Während sich dieser Auftritt abspielte, ging ein junger Mann mit schwarz-weiß-roter Binde den Bahnsteig entlang, um ebenfalls Platz zu suchen. Sofort stürzten sich 5—6 Schwarz-rot-goldene Männer auf ihn, warfen ihn auf den Bahnkörper, entwanden ihm seinen Stock und bearbeiteten ihn mit Fäusten, Trommelschlegeln und Gummiknüppeln, obwohl der junge Mann nicht den geringsten Anlaß zu solcher Behandlung gegeben.

Soweit haben wirs nun glücklich in unserm schönen Deutschland gebracht, daß man als kostenlose Dreingabe — sofern man nicht noch ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen muß — zur Erholung, die man Sonntags in Gottes freier Natur sucht, von schwarz-rot-goldenen Jüngelchen eine Tracht Prügel erhält.

*

Z **Die Zahl der Arbeitslosen.** Wie das Städtische Nachrichtenamt berichtet, betrug am 19. Juni d. J. die Zahl der beim Arbeitsamt Mannheim, öffentlicher Arbeitsnachweis für den Amtsbezirk Mannheim, gemeldeten Arbeitslosen 7788 (5202 männliche, 2586 weibliche). Da am 12. Juni die Zahl der Vollerwerbslosen auf 7936 sich belief, ist ein Rückgang um 148 eingetreten; und zwar beläuft sich bei den männlichen Erwerbslosen der Rückgang auf 192, während die Zahl der weiblichen Erwerbslosen um 44 zugenommen hat. Die am 19. Juni gemeldeten Arbeitslosen verteilen sich auf die einzelnen Berufsgruppen wie folgt: Facharbeiter in der Industrie (Metall-, Maschinen-, Holzindustrie usw.) 1067, Facharbeiter im Baugewerbe 53, Facharbeiter im Handwerk 1013, Arbeiter im Verkehrsgewerbe 582, Hilfsarbeiter 2716, Gastwirtsgewerbe und Musiker 498, Angestellte im Handelsgewerbe und in technischen Betrieben 1153, sonstige Arbeitnehmer 756. Gegenüber dem 12. Juni ist in den Gruppen der Facharbeiter im Handwerk, Gastwirtsgewerbe und Musiker, sowie der sonstigen Arbeitnehmer eine Erhöhung festzustellen; die übrigen Gruppen weisen einen Rückgang auf. Die Arbeitsmarktlage für männliche Facharbeiter sowie für Hilfsarbeiter ist wieder günstig gewesen, sodaß etwa 200 Erwerbslose einer geregelten Tätigkeit zugeführt werden konnten. Dagegen hat sich die Zunahme der Angebote an weiblichen kaufmännischen Angestellten und Hausangestellten nun auch durch Teilentlassungen in Kleinbetrieben auf Schneiderinnen, Modistinnen und Arbeiterinnen aus der Zuckerwarenindustrie ausgedehnt, was eine weitere Erhöhung der Erwerbslosenzahl zur Folge hatte. In den kaufmännischen Berufen war die Lage für jüngere Kontoristinnen und Stenotypistinnen ziemlich günstig.

Z **Der neue Milchpreis.** Der Verbraucherpreis für Vollmilch muß um die 2 Pfg., um die er vor 4 Wochen ermäßigt worden ist, wieder erhöht werden und beträgt ab Mittwoch, 1. Juli, 36 Pfennig für den Liter. Die Preiserhöhung ist, wie uns vom Rathaus geschrieben wird, notwendig geworden, da mit Rücksicht auf die erhebliche Verschlechterung der Futterverhältnisse durch die langdauernde Trockenheit den Landwirten der frühere Preis wieder zugebilligt werden mußte.

* **Sängererfolge.** Bei dem am 28. Juni, anläßlich des 50. Jubelfestes der Sänger-Einheit in Rußloch, abgehaltenen Gesangswettstreite, gelang es dem hiesigen Männergesangverein „Eintracht" e. V., unter der vorzüglichen Leitung von Hauptlehrer Math. Winder den 1a Preis und 200 Mark und für beste Tagesleistung unter 22 Vereinen, mit 185 Punkten, den Gemeindepreis zu erringen. Die Preise sind vom Mittwoch ab im Mannheimer Musikhaus ausgestellt. — Weiter wird uns mitgeteilt, daß die Sängerrunde Mannheim sich das erstemal an einem Preissingen beteiligte und zwar in Rußloch unter sehr starker Konkurrenz in der ersten Stadtklasse. Unter der vortrefflichen Leitung des Herrn Broz, der vor kaum 6 Wochen den Verein angetreten hat, konnte der 1b Preis errungen werden.

Z **Speicherbrand.** Gestern abend kurz vor 7 Uhr ist im Hause T 6, 3 durch Unvorsichtigkeit auf einem Speicher altes Seegras in Brand geraten. Der Fußboden und das Dachgebälk ist angebrannt. Das Feuer wurde durch die Berufsfeuerwehr gelöscht. Der Schaden ist unbedeutend.

Z **Das 50jährige Geschäftsjubiläum** feiert am 1. Juli Herr Otto Ackermann, Dammstr. 20, bei der Firma C. F. Boehinger Söhne, Waldhof.

Veranstaltungen

Z **Juli-Programm im Friedrichspark.** Wir können unsern Lesern eine Reihe von Veranstaltungen mitteilen, die von der Parkleitung im Laufe des Monats Juli vorgesehen sind. Zunächst gibt am kommenden Samstag die Volks-Singakademie unter Prof. Schattschneider ein großes Konzert für Volks- und Kunstlieder. Am Sonntag, 5. Juli, kommt der gefeierte Dirigent und Komponist Johann Strauß. Der Name genügt, um allseitiges Interesse wachzurufen. Das beliebte echte Wiener Koschat-Quartett ist für Samstag, 11. Juli, verpflichtet. Am Sonntag, 12. Juli, übernimmt Herr Siede, Berlin, der ausgezeichnete Schöpfer guter Unterhaltungsmusik, die Leitung des Orchesters. Die vom letzten Jahre in bester Erinnerung stehende Karlsruher Kapelle unter Rudolphs Leitung bestreitet am Sonntag, 19. Juli, das Nachmittags- und Abendkonzert. Als Attraktion plant die Parkleitung für Sonntag, 26. Juli, den zweiten Teil des venezianischen Gondelfestes: „Ein Rococofest in den Lagunen", das gleich großes Interesse erwecken dürfte wie das erste Sommernachtfest. (Näheres siehe Anzeige.)

Tagungen

7. Hauptversammlung des Deutschen Verbandes der Sozialbeamtinnen in Stuttgart

Die überaus rege Beteiligung von Vertretern öffentlicher und privater Stellen und Organisationen, wie der Wohlfahrtspflegerinnen aus allen Teilen Deutschlands bewies das Interesse, das dieser Tagung entgegengebracht wurde. In ihrer Begrüßungsansprache wies die erste Vorsitzende, Adele Beerensen, darauf hin, daß Ziel des Verbandes nicht nur die Förderung der Berufsinteressen sei, sondern auch die Mitwirkung an der Neugestaltung der Wohlfahrtspflege. Zwei große Aufgaben hat die Wohlfahrtspflege zu erfüllen: liebevolle Hingabe an die Kleinarbeit des Tages und Erfassen der großen Zusammenhänge, mit denen die Wohlfahrtspflege verknüpft ist.

Das erste Thema der Tagung: Wie kann die Wohlfahrtspflegerin am inneren Aufbau des Volksganzen mitwirken?" hielt Dr. Rosa Kempf. Sie hob stark und überzeugend die Notwendigkeit staatsbürgerlicher Gesinnung der Sozialbeamtin hervor, die sich in ihrer inneren Verbundenheit mit dem Staatswesen, dem sie angehört, dokumentiert und in dem Gefühl der innigen Zugehörigkeit zu allen Volksangehörigen. Dr. Jourdan, Direktor des Wohlfahrtsamtes Pforzheim, sprach über „Die Aufgaben u. Stellung der Wohlfahrtspflegerin". Sein Vortrag zeugte von großem Verständnis für die verantwortliche Mitarbeit geschulter Frauen bei allen wohlfahrtspflegerischen Aufgaben. Er stellte den Erziehungsgedanken in den Vordergrund aller sozialen Arbeit und wies dabei auf die Gegensätze zwischen verwaltungstechnisch-juristischer und pfleglich-pädagogischer Arbeit hin. Ueber die „Weiterbildung unserer Volksschuljugend im Hinblick auf ihre soziale Erziehung" sprach Frau Studienrat Ramsauer, Oldenburg. Sie forderte von der Sozialbeamtin Mithilfe bei allen Kulturaufgaben unseres Volkes. Dazu gehören z. B. soziale Erziehung der Aufbauschuljugend, Ausgestaltung des Berufs- und Fachschulwesens, Schaffung von Pflichtfortbildungsschulen für Mädchen. Das letzte Thema: „Wie kann die heutige Jugend, vor allem die weibliche, zur Mitarbeit in der Wohlfahrtspflege herangezogen werden?" behandelte Heidi Denzel, Stuttgart. Ihre eigene enge Verknüpftheit mit der Jugendbewegung ermöglichte ihr eine Vermittlung über Denken und Wollen der Jugend in sozialer Beziehung, wie sie einem Fernstehenden nicht möglich ist.

An alle Referate schloß sich lebhafte Aussprache an. Der öffentlichen Tagung folgte eine geschlossene Mitgliederversammlung, in der über innere Fragen der Berufsorganisation gesprochen wurde. Besonders erwähnt seien die Pläne zur Schaffung einer Invaliditäts- und Altersversicherung gemeinsam mit anderen Frauenberufsverbänden, die einheitliche Tracht für Fürsorgerinnen, die vom Verband geschaffen wurde, die Eröffnung eines eigenen Erholungsheimes in der Schweiz und der Bericht über die Stellenvermittlung. Die Versammlung nahm zwei Entschließungen an: Die eine zu Gunsten des Gemeindebestimmungsrechts und eine zur Aufrechterhaltung des Stillgeldes. Adele Beerensen, übernahm die besoldete Geschäftsführung, die mit dem Amt der geschäftsführenden Vorsitzenden verbunden wurde. Zur ersten Vorsitzenden wurde Friedericke Wieking-Berlin gewählt. Die nächstjährige Versammlung wird in Düsseldorf stattfinden. Der Verband zählt z. Zeit 3177 Mitglieder.

*

* **Karlsruhe,** 25. Juni. Am Mittwoch, 17. Juni, hielt der Verband Bad. Handwerkergenossenschaften unter Leitung des Verbandsdirektors, Stadtrat C. Lacroix, in Karlsruhe einen außerordentlichen Verbandstag ab, der einen sehr guten Besuch aufwies. Präsident Burckhardt vom Landesverband Badischer Gewerbe- und Handwerkervereinigungen, Heidelberg, referierte über die Sparrentenversicherung des Verbandes und Pensionsversicherung der Genossenschaftsleiter. Herr Dr. Rötzle, Leiter der kaufmännischen Abteilung des Forschungsinstitut für rationelle Betriebsführung im Handwerk e. V., Dozent an der Handelshochschule in Mannheim, machte interessante Ausführungen über die Bilanzpolitik der Genossenschaften. Die Satzungsänderungen und die beim letzten Verbandstag vorgeschlagenen Vorstands- und Ausschußwahlen wurden betätigt.

Aus dem Lande

♁ **Schwetzingen,** 29. Juni. Bei herrlichem Wetter veranstaltete gestern nachmittag die Kapelle der badischen Polizeimusiker unter der Leitung des Obermusikmeisters Heisig im hiesigen Schloßgarten ein Konzert, das die Besucher vollauf befriedigte. Ein Spaziergang im Schloßgarten war gestern auch in anderer Hinsicht ein Hochgenuß. Hat doch das Aussehen des Schloßgartens durch den Regen der letzten Zeit wesentlich gewonnen. Die Blumenrabatten leuchten in frischen Farben und die Wege, die während der Hitzeperiode ganz verstaubt waren, sind nunmehr wieder in mustergültigem Zustande. Hoffentlich hält das schöne Wetter an, damit die für nächsten Sonntag geplante Rheinlandkundgebung stattfinden kann. — Der Heimatkurs der „Badischen Heimat" nahm am Samstag seinen Anfang. Im Jagdsaal des Schloßzirkels sprachen Professor Dr. Fehrle über: „Der Volksglaube", Professor Dr. Meisinger über: „Süddeutsche Volksstämme und ihre Mundarten" und Direktor Dr. Schnabel über: „Die Kurpfalz im Zusammenhang mit der deutschen Geschichte". — Gestern abend hielt der Freiburger Schriftsteller H. E. Busse im oberen Hirschensaale einen Lichtbildervortrag über: „Schwarzwälder Maler und Schwarzwaldmaler". Die Vorträge fanden den lebhaften Beifall der Zuhörer.

* **Singen,** 26. Juni. Zur Zeit richten in der Steißlinger Gegend besonders im Gewann Frohnholz Wildschweine wieder erheblichen Schaden an. Trotzdem es den umsichtigen Jagdaufsehern wiederholt gelungen ist, solche Schmarotzer zur Strecke zu bringen, ist die Erbitterung bei den Landwirten insofern recht groß, weil irgend welche Entschädigungen aus dem Kapitel solcher Verwüstungen nicht geleistet werden. In Laienkreisen wird die Schwierigkeit der Verfolgung der Wildschweine stark unterschätzt. — Nachdem das markgräfliche Rentamt in Salem den vor einigen Monaten abgebrannten Paradeishof im Staufener Gebiet bei Singen erworben hat, wo dieselbe ohnedies größtenteils Besitzerin der dortigen Liegenschaften ist, wird nun das ganze Gelände mit jungem Waldbestand (Fichten) angepflanzt werden, womit dann die zweitaus größte Gesamtfläche des Staufener Gebietes wieder mit Wald bepflanzt sein wird. Das Gelände, auf dem Duchslinger Sattel, zwischen Hohentwiel und Hohenkrähen ist ein herrlicher Aussichtspunkt auf das Aachtal, Bodensee und die Alpen. Aber auch auf der Gemarkung Hilzingen besitzt das markgräfliche Rentamt noch ausgedehnte Waldungen.

* **Lörrach,** 23. Juni. Die Schweizer Behörden machen abermals darauf aufmerksam, daß mit den grünen Passierkarten für den kleinen Grenzverkehr innerhalb der Schweiz nur diejenigen Gebiete besucht werden dürfen, die für den kleinen Grenzverkehr zugelassen sind. Die Stadt Zürich darf nur mit dem großen Reisepaß betreten werden. Eine deutsche Dame, die mit einem Paß für den kleinen Grenzverkehr in Zürich übernachtete, wurde dort bei einer Hotelinspektion von der Kriminalpolizei festgenommen und in unsinniger Weise 8 Tage lang im Gefängnis festgehalten, bis die Richtigkeit der auf dem Paß enthaltenen Personalangaben festgestellt worden war. — Das Kind eines Arbeiters aus Lörrach wurde von einem tollwutverdächtigen Hunde gebissen und mußte zur Impfung und Beobachtung nach dem Pasteurinstitut nach Stuttgart verbracht werden. — Von seinem eigenen Hunde, der der Tollwut ebenfalls verdächtig ist, wurde ein älteres Ehepaar aus Lörrach-Stetten gebissen, das sich ebenfalls nach Stuttgart begeben mußte. — Während der heißen Tage ist darauf zu achten, daß die Hunde, die im Hofe an der Kette liegen, nicht der Sonne ausgesetzt sind, daß sie ferner des öfteren am Tage frisches Wasser erhalten und kein Fressen zu sich nehmen müssen, das sauer geworden ist. Mangel an frischem Wasser und Fressen sowie die starke Hitze fördern die Tollwut außerordentlich, weshalb die Beachtung dieser Behandlungsweise empfehlenswert ist.

Bismarcks Gespräche

Die deutsche Klassikerbibliothek wird um ein großes und hervorragendes Werk bereichert. Der Verlag für Politik und Wirtschaft (Otto Stollberg u. Co., Berlin SW. 48) gibt als „Friedrichsruher Ausgabe" die Werke Bismarcks in 15 Bänden heraus. Alles was als Werk Bismarcks im literarischen Sinne aufzufassen ist, soll in dieser Ausgabe vereinigt werden. Die Gliederung des ganzen Werkes zeigt fünf Abteilungen. Die erste Abteilung enthält politische Schriften in drei Bänden: a) bis 1862, herausgegeben vom Archivrat im Geheimen Staatsarchiv in Berlin, Dr. von Pettersdorff (bereits erschienen), b) 1862—1890, herausgegeben vom Bibliothekar des ehemaligen Herrenhauses in Berlin, Dr. Friedr. Thimme (ebenfalls erschienen), c) Bismarck und die Presse, herausgegeben vom Referenten in der Presseabteilung der Reichsregierung, Dr. Joachim Kühn. Die zweite Abteilung bringt die Reden Bismarcks, herausgegeben von Prof. Dr. Schüßler von der Universität Rostock. Für die vierte Abteilung stellt Prof. Dr. W. Windelband, der erst vor kurzem von der Universität Heidelberg nach Königsberg übergesiedelt ist, Bismarcks Briefe zusammen, die fünfte Abteilung bringt Bismarcks „Gedanken und Erinnerungen", herausgegeben von Prof. Dr. Ritter, Hamburg, bisher Privatdozent in Heidelberg.

Heute liegt uns der erste Band der dritten Abteilung „Bismarcks Gespräche" vor, die Prof. Dr. Willy Andreas, der Heidelberger Historiker, bearbeitet. In diesem ersten Band, der bis zum Frankfurter Frieden 1871 reicht, hören wir den Alt-Reichskanzler reden, und was wir hören, bezw. lesen, mutet uns oft an, als sei es für gestern und heute gesprochen. Der Herausgeber hat recht, wenn er in seiner Einleitung behauptet, daß Bismarcks Reden wie Luthers Tischreden und Goethes Unterhaltungen zu den unschätzbaren Besitztümern des deutschen Volkes gehören. Selbst wer nur einen Teil der in diesem ersten Band aufgezeichneten Gespräche mit offenem Sinn gelesen hat, dem muß sich der Bismarcksche Geist mit plastischer Lebendigkeit vor die Augen stellen. Wir lernen in diesen Gesprächen nicht nur den großen Staatsmann, sondern auch den Menschen Bismarck kennen, und erleben darüber hinaus ein Stück lebendigster Geschichte, einer Geschichte, der Bismarck den Stempel seiner genialen Persönlichkeit aufgedrückt hat. Viele von diesen Gesprächen sind da und dort schon einmal abgedruckt gewesen, in dieser systematischen und chronologischen Zusammenstellung geben sie uns aber auch ein getreues Bild von der Entwicklung des Menschen Bismarck und seines politischen Werkes.

Der vorliegende erste Band der „Gespräche" führt uns aus den Tagen des Vormärz über die 48er Jahre, Bismarcks Abgeordneten- und Gesandtschaftszeit zu den Tagen des preußischen Ministerpräsidenten, der Gründung des Norddeutschen Bundes und des Deutschen Reiches.

Betrachtet man diesen ersten Band, so steht man aber auch staunend vor der Arbeit des Herausgebers. Mag die reine Forscherfreude des deutschen Gelehrten, sich mit dem Geist Bismarcks beschäftigen zu dürfen, noch so groß sein, zum Zusammentragen eines solchen Buches gehört noch viel mehr. Es gehört dazu der unermüdliche Arbeitseifer, die Arbeitsfreude, die auch nicht vor Schwierigkeiten zurückschreckt, die sich sicher bei der Sammlung und Sichtung des ungeheuren Materials ergeben haben, es gehört aber vor allem dazu der echte Spürsinn des geborenen Historikers.

Zweiter und dritter Band der „Gespräche" sind bereits bei Prof. Andreas in Arbeit. Der zweite Band reicht bis Entlassung Bismarcks.

J. K.

Kunst und Wissenschaft

⊙ **Schweizerische Kunstschau in Karlsruhe.** Am 19. Juli soll die erste größere schweizerische Kunstausstellung in der städtischen Ausstellungshalle hier eröffnet werden. Schon allein die Namen von Meistern wie Arnold Böcklin und Hodler, deren Werke einen besonderen Platz in der zahlreichen Auslese einnehmen, dürften ihres guten Klanges wegen eine besondere Anziehungskraft ausüben. Daneben finden sich auch hervorragende Werke anderer bedeutender schweizerischer Künstler, von denen wir nur einige hervorheben wollen, so den Oltener Zeichner und Karikaturisten Disteli, den Genfer Rudolf Töpffer, den Winterthurer Landschaftsmaler Biedermann und den Züricher Zeichner und Maler H. Füßli, die ihre Werke in Sonderkabinetten zur Schau stellen. Die Ausstellung spricht für sich selbst und das ganze Programm wird geeignet sein, den Komplex des schweizer. Genielebens in einem Umfange vorzuführen, wie das in Deutschland und speziell in Baden noch nicht der Fall gewesen ist. Durch die gemeinsame Unterstützung zahlreicher schweizerischer Museen, Kunstvereine, Privatsammler und Künstler konnte die Ausstellung Verwirklichung finden, die in einer besonderen retrospektiven Abteilung eine Uebersicht über die während des 19. Jahrhunderts in den verschiedenen Kunstzentren hervorgetretene künstlerische Gestaltungskraft bietet. Gerade der Umstand, daß in den ausgestellten Werken die schweizerische Kunst der letzten Jahrzehnte und der Gegenwart zum Ausdruck kommt, gewährleistet dem Besucher einen Genuß, der weit über das alltägliche hinausgeht. Den Eröffnungsfeierlichkeiten werden sowohl die Vertreter der schweizerischen, als auch der deutschen Regierung anwohnen und die Tatsache, daß auch das Auswärtige Amt der Ausstellung größte Bedeutung beimißt, bürgt dafür, daß die schweizerische Kunstschau dazu angetan ist, die durch die Kriegsfurie zerklüfteten Völker in friedlicher Zusammenarbeit einander wieder näherzubringen.

Literatur

* **Wilhelm Worringer:** Die Anfänge der Tafelmalerei. Insel-Verlag, Leipzig. — Es ist schade, daß der Verfasser sich selbst die Möglichkeiten, über den Kreis der Kunstgelehrten hinaus zu wirken, durch die schwere Lesbarkeit seines Buches verbaut. Dieser fast in einem Geheimstil geschriebenen Schrift kommt sonst die Aufgabe zu, eine Lücke der Kunstforschung auszufüllen. Und wenn schon ihre anspruchsvolle Gedanklichkeit nicht Lektüre, sondern Studium verlangt, so sollte wenigstens die Klarheit der Darstellung diese Arbeit erleichtern. So aber ist man gezwungen, sich mühsam durchzuarbeiten. Das ist schade um der Erkenntnisse willen, die das Buch vermittelt. Worringer behandelt in seiner Monographie das Tafelbild von jenem Augenblick an, „wo das bewegliche Bild sich als selbständiger Entwicklungsträger von dem Gesamtkomplex der Malerei abzuzweigen begann, um schließlich Alleinträger der Entwicklung zu werden". Mit starker synthetischer Kraft, vielleicht manchmal ein wenig konstruktiver Gewalt, weist er nach, daß dort, wo die Anfänge der Moderne, das heißt des späteren Rahmenbildes, sind, der Entwicklungsakzent auf der isolierten Bildtafel liegt. Worringer behandelt u. a. Meister Bertram, Konrad von Soest, den Dortmunder Marienaltar, die rheinische, die schwäbische und die fränkische Tafelmalerei. Höchst interessant und einleuchtend ist der Gang seiner Untersuchung. Im östlichen Kulturkreis findet er den Ausgangspunkt der Entwicklung. Böhmen, das Deutschordensgebiet geben die starken Impulse, die dann über den Norden hinweg nach dem rheinischen und südwestlichen Gebiet fortrücken. Glaubt der Verfasser auch trotz der Fülle neuen Materials noch nicht Endgültiges gesagt zu haben, so ist seine gründliche Betrachtung doch weit mehr als nur ein Auftakt zur Erforschung der Anfänge moderner Malerei. Zahlreiche gute Bildbeigaben kommen der Darstellung zu Hilfe.

hs.

* * *

* **Wolfgang Golther:** Schiller. Dichter-Biographien 1. Bd. Reclams Universal-Bibliothek Nr. 3878—80. Verlag Phil. Reclam jun. Leipzig. — Der Berufsmensch, der über wenig Zeit verfügt, aber trotzdem gern an der Erweiterung seiner Bildung arbeitet, will rasch, aber dennoch gründlich orientiert sein und von dem Gelesenen einen leicht festzuhaltenden Gesamteindruck mitnehmen. Golther erfüllt diese Forderung in der vorliegenden Schiller-Biographie vortrefflich. Mit kundiger Hand meistert er den großen Stoff und gibt eine klare und in der Wortprägung fein durchdachte Darstellung des Lebens und Schaffens unseres großen, volkstümlichen Klassikers. Das Buch wird denjenigen ein willkommener Wegweiser sein, welchen die Mittel zur Beschaffung einer größeren Schiller-Biographie und die Zeit zu deren eingehendem Studium mangeln.

MARCHIVUM

Aus der Pfalz

ch. **Ludwigshafen**, 30. Juni. In den Gielen gestorben ist nach kurzem aber schwerem Leiden im Alter von nahezu 73 Jahren der bekannte Mitbürger unserer Stadt, Wilhelm Weiß, Mitbegründer und Mitinhaber der Firma Weiß u. Hameier. Alle, die in nähere Berührung mit diesem prächtigen Menschen kamen, bedauern sein Hinscheiden. Er war ein liebenswürdiger Gesellschafter und ein tüchtiger, reeller Geschäftsmann mit reichen Erfahrungen auf allen Gebieten, dabei von vornehmer Gesinnung und schlichtem, einfachen Wesen. Als er i. J. 1886 sein Geschäft gründete, widmete er sich mit jugendlichem, tatenfrohen Eifer dessen Ausbau. Daneben fand er auch noch Zeit, sich eingehend mit den öffentlichen Fragen zu beschäftigen. Der Aufschwung der Nachbarstadt Mannheim reizte ihn mächtig an, auch der Stadt Ludwigshafen zur Entwicklung und Entfaltung ihrer Kräfte zu verhelfen. Wilhelm Weiß war ein beliebtes Mitglied der früheren Nationalliberalen Partei und bewahrte ihr die Treue auch in der Deutschen Volkspartei. Im Jahre 1900 trat er aus dem öffentlichen Leben mehr zurück. Ein hartnäckiges Magenleiden bereitete ihm schon damals Sorgen und Schmerzen. Mit heroischer Tatkraft stellte er während des Weltkrieges und dann namentlich in der allerbittersten Zeit der Stadt, zu Beginn der Besetzung, seinen Mann. Seinen Mitarbeitern gegenüber bekundete er sich jederzeit als pflichtgetreuer und humaner Mensch. Wilhelm Weiß besuchte noch am letzten Montag das Sängerfest in der Ausstellung. Am andern Nachmittag mußte er sich legen. Zu dem alten Uebel gesellte sich ein schweres Gallensteinleiden, das dem sonst so kräftigen und gesund aussehenden Menschen so schwer zu schaffen machte, daß der Tod als Erlöser kam.

* **Kirrberg** (Pfalz), 24. Juni. Ein folgenschweres Unglück ereignete sich gestern nachmittag in der Nähe unseres Ortes. In einer Sandgrube suchten mehrere Kirrberger Schutz vor dem einsetzenden Regen unter einem Abhang. Plötzlich stürzte das Erdreich zusammen und begrub 4 Personen. Zwei davon konnten sich aus den Sandmassen wieder selbst befreien. Sie eilten ins Dorf zurück, um Hilfe zu holen. Unter dem Erdreich lagen noch verschüttet der etwa 40 Jahre alte Landwirt Leonhard und dessen 5 Jahre altes Kind. Trotz sofort vorgenommener Rettungsmaßnahmen konnten beide nur als Leichen geborgen werden. Sie haben den Erstickungstod gefunden. Noch am Nachmittag erschien das Gericht aus Zweibrücken an der Unglücksstelle, um die nötigen Untersuchungsmaßnahmen anzustellen, worauf die Leichen freigegeben wurden.

Nachbargebiete

ls. **Lampertheim**, 25. Juni. Heute morgen trat hier von 10—11 Uhr ein sehr schweres Gewitter nebst wolkenbruchartigem Regen auf, der zeitweise von schwerem Hagelschlag begleitet war. Der Blitz schlug acht mal in Häuser ein, ohne ernstes Unheil anzurichten. In einem Fall, als eben der Hausbesitzer sein Wohnzimmer verlassen hatte, schmetterte ein Blitzstrahl den ganzen Deckenverputz herab und zertrümmerte noch Sonstiges der Wäsche-Einrichtungs. In anderen Fälle fuhr der Blitz in ein Zimmer, eine Frau und Kinder betäubend, worauf er seinen Weg wieder ins Freie nahm. Auch im Transformatorenhaus der Z. W. R. wurde ein Tranformator völlig zerstört. Der Hagelschlag richtete vielfach an Obstbäumen durch Abschlagen der Früchte und das Zerschlagen der Feldpflanzen großen Schaden an, wohingegen der seitherige anhaltende Regen noch vielen Segen brachte, allerdings in allerletzter Minute.

Gerichtszeitung

Der Mordprozeß Löb vor dem Schwurgericht

* **Frankenthal**, 29. Juni. Der Ludwigshafener Mordprozeß Löb, der schon einmal im November vorigen Jahres das Schwurgericht Frankenthal in zweitägiger Verhandlung beschäftigt hatte und wobei der heutige Angeklagte Findt der seinerzeit als Zeuge auftrat, der Mithilfe an dem Mord sich verdächtig machte, weshalb die Verhandlung vertagt werden mußte, erlebte am Freitag, Samstag und Montag nochmals eine Wiederholung. Diesmal waren es drei Angeklagte und zwar 1. die ledige Kellnerin Juliana Weimar aus Ludwigshafen wegen Mords und schweren Raubs, 2. der Tagner Joh. Findt wegen Mordes und 3. die Schwester des Findt, die ledige Elisabeth Findt, wegen Meineids, den sie in der letzten Schwurgerichtssitzung geleistet haben soll, indem sie erklärt hatte, daß die Weimar ihr nie etwas von dem Fall Löb erzählt hatte. 86 Zeugen waren zu der Verhandlung geladen. Die Verhandlung war reich an Zwischenfällen. Am Montag kam es zu einem neuen Zwischenfall. Die Weimar behauptete plötzlich Findt sei einer der Täter, nachdem sie es vorher bestritten hatte. Findt dagegen beteuerte seine Unschuld, die Angaben der Weimar seien völlig erlogen, er habe Löb überhaupt nicht gekannt. Als dann der Vorsitzende die Weimar fragte: War Findt dabei? sagte sie: Jawohl, er war dabei, ich nemms uf mich. Drohend stürzen sich die angeklagten Geschwister auf die Weimar und schreien: „Lügnerin, Du", werfen sie ihr ins Gesicht, „willst Du unschuldige Leute aufs Schaffot bringen?" Der Vorsitzende ordnet nun an, daß die Weimar und Findt Aug in Aug gegenüberstehen. Da bricht die Weimar wieder in Weinen aus. Elisabeth Findt verlangt die Ladung der vier Entlastungszeugen, die wissen, daß ihr Bruder an dem Mordabend, einem Sonntag, zu Hause war, die der Staatsanwalt bereits am Samstag freigegeben hatte und nicht vernommen worden waren. Die Zeugen wurden hierauf neu geladen und die Verhandlung bis auf 2 Uhr Nachmittags ausgesetzt. Die vier Zeugen konnten nicht mit Bestimmtheit behaupten, daß Findt zu Hause gewesen, teils sagen sie, sie hätten abends Findt in der Wirtschaft „Zur Mühlau" in Ludwigshafen gesehen, wußten aber nicht genau die Zeit, die anderen wissen nicht, ob Findt gerade am Tatsonntag von ihnen abgeholt wurde. Die beiden Zeugen Wilh. Steiner und Seb. Steiner waren Freunde Findts und saßen volle sechs Monate wegen des Mordes in Untersuchungshaft. Trotz dem auch die Vernehmung der Entlastungszeugen kein positives Ergebnis zu Tage förderte, hielt der Staatsanwalt die Anklage gegen Johannes Findt und seine Schwester aufrecht. Gegen die Weimar beantragte er eine Zuchthausstrafe von 13 Jahren, Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte und Zulässigkeit der Polizeiaufsicht, gegen Johannes Findt wegen Totschlags und Beraubung 15 Jahre Zuchthaus, gegen Elisabeth Findt wegen Meineids unter dem Ermäßigungsgrunde des § 157 eine Gefängnisstrafe von neun Monaten. Die Anklage wegen Mordes ließ der Staatsanwalt fallen und die Weimar kam nur wegen Beihilfe zu einer schweren Beraubung in Betracht.

Erst nach zehn Uhr abends wurde das Urteil gefällt. Weimar wurde zu einer Zuchthausstrafe von 10 Jahren und Ehrverlust auf die gleiche Dauer verurteilt, außerdem Zulässigkeit der Polizeiaufsicht ausgesprochen, die Geschwister Findt wurden freigesprochen und sofort aus der Haft entlassen. Mit Weinen nahm die Weimar das Urteil entgegen. Während des ganzen Nachmittags saß ihre Gefängniswärterin neben ihr, da sie des öfteren unwohl wurde. Die Wärterin selbst wurde in der Verhandlung als Zeugin vernommen. Dieser hatte Weimar noch vor Beginn der Verhandlung in ihrer Verlegenheit gesagt, Findt sei nicht der Täter gewesen und sie gestand denn auch wieder zu, daß Findt nicht dabei war.

Mit blauem Auge davongekommen

Mit schwerer Betrunkenheit suchte der Schlosser Erich Krüger aus Berlin seine Handlung zu entschuldigen, die ihn beinahe ins Zuchthaus gebracht hätte. Der Angeklagte stand eines Abends auf der Straße, als die Stütze Erna G. an ihm vorüberging. Er ging ihr nach und ließ auch nicht von ihr ab, als sie sich durch schnelles Gehen dem Verfolger zu entziehen suchte. Plötzlich stürzte er sich an einer menschenleeren Ecke auf sie, warf sie zu Boden, hielt ihr den Mund zu und entriß ihr die Handtasche. Er kam jedoch mit seiner Beute nicht weit. Auf das Hilfegeschrei der Ueberfallenen wurde er verfolgt und ergriffen. Bei Versagung mildernder Umstände hätten ihm nach dem Gesetz als Mindeststrafe 5 Jahre Zuchthaus gedroht. Mit Rücksicht auf seine Jugend und sein bisher unbescholtenes Verhalten nahm das Schöffengericht Berlin von dieser Strafe Abstand. Es verurteilte ihn zu einem Jahr und 3 Monate Gefängnis.

Sportliche Rundschau

Fußball

Spielvereinigung Sandhofen — Verein für Turn- u. Rasensport Feudenheim 1:2 (1:1)

Nachdem sich die beiden Mannschaften vor einigen Wochen ein unentschiedenes 2:2-Spiel geliefert hatten, standen sich am vergangenen Sonntag die beiden Ligamannschaften zum Rückspiel erneut gegenüber. Das Spiel zeigte aber keine besonderen Leistungen. Sandhofen hatte für Staatsmann und Küchel, die in Speyer mitwirkten, Ersatz einstellen müssen, während Feudenheim ohne den verletzten Büchler antrat.

Sandhofen drängte sofort nach Spielbeginn, aber die Feudenheimer Verteidigung war zunächst allen Situationen gewachsen. Erst in der 25. Minute ging Sandhofen in Führung, nachdem Feudenheims Torhüter sein Tor verlassen hatte. Kurz vor Halbzeit glich Feudenheim durch Lipponer aus. Halbzeit 1:1.

In der 2. Halbzeit rissen die Feudenheimer die Offensive an sich, während der Gegner selten vors Feudenheimer Tor gab, wo Ueberrhein immer wieder klärend eingriff. In der 27. Minute nach dem Wechsel gelang es den Gästen in Führung zu gehen. 2:1 für Feudenheim. Bei ausgeglichenem Spiele verstrichen die restlichen Minuten, es blieb aber beim 2:1-Siege Feudenheims.

Feudenheims Verteidiger Ueberrhein war der beste Spieler auf dem Felde. Samstag, der Mittelläufer, spielte unter Form, im Sturm war Benzinger die treibende Kraft. Sandhofens Hauptstärke lag in der Verteidigung. Schiedsrichter Sponagel (Sandhofen) leitete einwandfrei. «th»

Leichtathletik

Sport in der Süga

Der Ortsverband für Leibesübungen konnte seinen Sportwerbetag im Monat Mai infolge Regenwetters nicht zu Ende führen, sodaß er den Rest der Veranstaltungen am Samstag abend in der Ausstellung der „Süga" abhielt. Um 6.30 Uhr fanden zunächst Vierermannschaftsfahren (je 1000 Meter) mit Punktwertung statt. Dieselbe wurde auf der Industriestraße vor dem Ausstellungsgelände vorgenommen. Das Ergebnis ist folgendes: 1. Radfahrerklub Friesenheim 12 Punkte; 2. Wanderfalke Mundenheim 9 Punkte; 3. Männerradfahrerverein Ludwigshafen 5 Punkte. Nach dem Fußballendspiel um den A.S.J.-Pokal F.C. Phönix Ludwigshafen — Union Ludwigshafen 1:2 (0:2) fand in der großen Halle ein Kunstradfahren der Ludwigshafener Radfahrervereine statt. Der Radfahrerverein Mundenheim eröffnete die Vorführungen mit einem Achter-Jugendreigen, der von einem Sechser-Reigen des Männerradfahrervereins Ludwigshafen abgelöst wurde. Die Vorführungen der Kunstfahrer Bechtel und Weller setzten die Zuschauer durch ihre verblüffenden Leistungen in Erstaunen. Spontaner Beifall belohnte die Radkünstler. Abwechslung brachten der Schuster- und der Schnitterreigen, die ein belebtes Bild auf die Bühne zauberten. Den Schluß bildete ein Sechser-Kunstreigen der Meisterschaftsmannschaft des Radfahrervereins Mundenheim, der vortrefflich aufgeführt wurde. Der Vorsitzende des Ortsverbandes für Leibesübungen, Herr Ingenieur Wagner, gab die Sieger des Fußballspiels und des Radrennens bekannt und sprach denselben im Namen des O.f.L. die herzlichsten Glückwünsche aus. ch.

Jubiläums-Sportfest in Kaiserslautern

Als Abschluß seiner Jubiläumssportwoche veranstaltete der F. V. Kaiserslautern am Samstag und Sonntag nationale leichtathletische Wettkämpfe, die gute Leistungen brachten. Den Hauptanteil der Preise errangen F. V. Kaiserslautern und M. T. G. Mannheim. Ersterer blieb siebenmal und M.T.G. fünfmal Sieger. Die interessanten Kämpfe brachten folgende Ergebnisse:

100 Meter-Lauf für Jugend Jahrgang 09 10. 1. Schüler, F. K. Pirmasens 12,6; 2. Husar, Sp. V. Kirchheimbolanden 12,8; 3. Schaumlöffel, Lauterecken 13; 4. Heverhagen, Lauterecken 13,2 Sekunden.

100 Meter-Lauf für Jugend Jahrgang 07 08. 1. Drenfuß, V.f.R. Landau, 12,6; 2. Ritter, F. C. Pirmasens 12,8; 3. Kehr, L. F. C Pfalz Ludwigshafen 13,00; 4. Becker, V.f.R. Landau 13,2 Sekunden.

Speerwerfen für Jugend, offen. 1. Haber, F. K. Pirmasens 41,82; 2. Ohler, F. V. Speyer 39,17; 3. Bremeis, F. V. Kaiserslautern 36,90 Meter.

800 Meter-Lauf für Jugend, offen. 1. Kühlau, F. K. Kaiserslautern 2 Min. 174, Sek.; 2. Ohler, F. V. Speyer 2 Min. 17,8 Sek; 3. Schuler, F. C. Pirmasens 2 Min. 21 Sek.; 4. Christmann, V. f. R. Landau 2 Min. 22 Sek.

Kugelstoßen für Jugend, offen. 1. Ohler, F. V. Speyer 12,64; 2. Klink, Kaiserslautern 11,95; 3. Winkler, L. F. C. Pfalz Ludwigshafen 11,84 Meter.

4 mal 100 Meter Jugendstaffel. 1. Saar-Saarbrücken 50; 2. F. C. Pirmasens 50,2; 3. V. f. R. Landau 51 Sekunden.

100 Meter-Lauf für Erstlinge. 1. Loosacker, M.T.G. Mannheim 12,0; 2. Kroher, Poseidon Kaiserslautern 12,6; 3. Ruf Otto, V.f.R. Zweibrücken 12,8; 4. Wender, Saar Saarbrücken 13,0 Sek.

Weitsprung für Damen. 1. Schönle, F. V. Kaiserslautern 4,45; 2. Häfner, F. V. Kaiserslautern 4,40; 3. Betz, F. C. Pirmasens 4,20 Meter.

Kugelstoßen für Damen: 1. Quast, F. V. Kaiserslautern, 8,35; 2. Thevson, F. V. Pirmasens, 7,95; 3. Vogel, Saar 05 Saarbrücken, 6,32 Mtr.

Weitsprung für Junioren: 1. Waaner, F. V. Kaiserslautern, 6,20; 2. Karle, M. T. G. Mannheim, 6,00; 3. Weiler, F. V. Bingen, 5,90 Mtr.

800 Meter-Lauf offen. 1. Zimmer, Fraulautern 2 Min. 17,4 Sek.; 2. Schwander, M. T. G. Mannheim, 2 Min. 19 Sek.; 3. Bieber, F. C. Pirmasens, 19,3 Sek.

Weitsprung mit Anlauf, offen. 1. Waaner, F. V. Kaiserslautern, 6,45; 2. Doppler, V. f. R. Landau, 6,27; 3. Lemmes, Saar 05 Saarbrücken, 5,92, 4. Karle, M. T. G. Mannheim, 5,85 Mtr.

100 Meter Jungmannen: 1. Kirchheimer, M. T. G. Mannheim, 11,8 Sek.; 2. Loosacker, M. T. G. Mannheim, 12 Sek.; 3. Senghäuser, F. V. Bingen, 12,2 Sek.; 4 Wienkopp, F. C. Pirmasens, 12,6 Sek.

100 Meter offen. 1. Kirchheimer, M. T. G. Mannheim, 11,6 Sek.; 2. Samsel, Saar 05 Saarbrücken, 11,7 Sek.; 3. Loosacker, M. T. G. Mannheim, 12 Sek.; 4. Schramm, M. T. G. Mannheim, 12,2 Sek.

1500 Meter-Lauf: 1. W., F. V. Kaiserslautern, 4 Min. 35,2 Sek.; 2. Opp, V. f. R. Landau, 4 Min. 39 Sek.; 3. Roser, F. C. Pirmasens, 4 Min. 45 Sek.; 4. Becker, Sp. V. Kirchheimbolanden, 4 Min. 47 Sek.

Hochsprung mit Anlauf: 1. Doppler, V. f. R. Landau, 1,60 Meter (durch Los entschieden); 2. Schabler, Sp. V. Kirchheimbolanden, 160; 3. Bua, Sp. V. Kirchheimbolanden, 1,58 Mtr. — Kiefer, F. V. Kaiserslautern springt außer Konkurrenz 1,63 Mtr.

400 Meter-Lauf für Anfänger: 1. Schwander, M. T. G. Mannheim, 57,4 Sek.; 2. Roser, F. C. Pirmasens, 61,8 Sek.; 3. Richter, F. V. Kaiserslautern, 63,4 Sek.; 4. Rösner, V. f. R. Landau, 63,3 Sek.

Speerwerfen: 1. Junium Vh., L. F. C. Pfalz Ludwigshafen, 48,16; 2. Kuhn, F. V. Frankenthal, 40,60; 3. Schick, T. u. F. C. Weisenheim, 35,24 Mtr.

1500 Meter-Staffel: 1. Karlsruher F.-V. 3 Min. 37,4; 2. F. C. Pirmasens 3 Min. 43 Sekunden; 3. F.-V. Bingen aufgegeben.

4 mal 100 Meter Damenstaffel: 1. F. C. Pirmasens; 2. F.-V. Kaiserslautern.

4 mal 100 Meter-Staffel: 1. F. C. Frankental 46,4; 2. M. T. G. Mannheim 46,6; 3. V.V. Bingen 46,8 Sekunden.

200 Meter-Lauf offen: 1. Maas-Frankental 24,1; 2. Bieber, F. C. Pirmasens 25 Sekunden.

5000 Meterlauf: 1. Eisbach, F.-V. Bingen 16 Min. 23 Sek.; 2. Sokoll, Phönix Kaiserslautern 18 Min 12 Sek.; 3. Meister, V. f. R. Landau 18 Min. 21 Sekunden.

Diskuswerfen. 1 Buchgeister, F. C.- Freiburg 39,30 M.; 2. Meier, F. V. Kaiserslautern 36,49 Meter; 3. Trautwein F.-V. Bingen 34,08 Meter.

Kugelstoßen: 1. Major, F.-V. Kaiserslautern 11,70 Meter; 2. Trautwein, F.-V. Bingen 11,42 Meter; 3. Metzner, F.-V. Frankenthal 11,20 Meter.

200 Meter-Lauf für Jungmannen: 1. Kirchheimer, M. T. G. Mannheim, 24,4 Sek.; 2. Senghäuser, F.-V. Bingen 24,6 Sek.; Metzner, F.-V. Frankegtal.

400 Meterlauf offen: 1. Dauenhauer, F. C. Pirmasens 54 Sekunden; 2. Schwander, M. T. G. Mannheim 54,8 Sek.; 3. Bieber, F. V. Kaiserslautern 57 Sekunden.

3000 Meter-Staffel: 1. F. C. Karlsruhe 8 Min 54 Sek.; 2. F. V. Kaiserslautern 9 Min. 14 Sekunden.

100 Meter-Lauf für Damen: 1. J. Vogel, Saar 05, Saarbrücken, 14 Sekunden; 2. Boll, F.C. Pirmasens, 14,2 Sekunden; 3. Betz, F. C. Pirmasens 14,4 Sekunden.

Dreikampf für Senioren 2: (100 Meterlauf, Weitsprung, Kugelstoßen): 1. Doppler, V. f. R. Landau 161 Pkt.; 2. Trautwein, F. V. Bingen 148 Pkt.; 3. Major, F. V. Kaiserslautern 128 Pkt.; 4. Lemmes, Saar 05, Saabrücken, 126 Punkte.

Rudersport

27. Internationale Amateur-Ruderregatta des Vierwaldstättersees in Luzern 1925

(Von unserm R. Sch.-Sonderberichterstatter.)

Zweiter Tag

Luzern, 28. Juni.

Der heutige zweite Tag der 27. Luzerner Regatta litt ebenfalls unter der Ungunst der Witterung, wurde aber nicht so wie am Samstag verwässert, da es sich vorher gehörig ausregnete. Die Rennen, die zwischen 9 und 1 Uhr vormittags gefahren wurden, waren weit interessanter als am Vortage, da die Endkämpfe sich fast durchweg sehr spannend gestalteten. Leider zog der einzige reichsdeutsche Verein (Wassersportverein Godesberg) seine Meldung für das 8. Rennen (Doppelzweier) zurück, sodaß auch heute nur Schweizer Vereine, mit Ausnahme eines Mailänder, starteten. Der gebotene Sport war sehr beachtenswert. Der technische Apparat klappte ebenfalls vorzüglich. Auf dem stark besetzten Begleitdampfer, von dem aus man die Rennen vom Start bis zum Ziel auf das genauste verfolgen konnte, wurde wieder der Totalisator sehr in Anspruch genommen. Nachstehend der Verlauf:

8. Vierer ohne Steuermann. Herausforderungspreis von der „Reuß", gestiftet von den Damen des Ruder-Clubs „Reuß", Luzern. Dreimal ohne Reihenfolge zu gewinnen. 1924: See-Club Zürich. 1. Ruder-Sektion des Fußball-Club Zürich 7,31⅘ Min.; 2. See-Club Zürich 7,45⅘. Leicht mit mehreren Längen gewonnen, da sich der See-Club nach dem Start versteuert.

9. Einer. Junioren. 1. See-Club Zürich (A. Verrenoud), 8,35⅘ Min.; 2. Nordiska Roddföreningen, Zürich (B. Storsand) 8,36⅘; 3. Antwerp Rowing-Club, Anvers (F. Vintens) 8,40⅘. Ruder-Verein „Humanitas", Zürich aufgegeben. Sehr interessantes Rennen mit scharfem Endkampf. Nach 1000 Meter wechselnde Führung zwischen Vintens und Storsand. Kurz vor dem Ziel versteuert sich Vintens, der schon auf der ersten Hälfte aus dem gleichen Grunde zurückgefallen ist, von neuem und wird von Storsand auf den dritten Platz verwiesen. Verrenoud siegt leicht mit einer reichlichen Länge. Der zweite Züricher hat bei 1000 Meter aufgegeben.

10. Zweier mit Steuermann. 1. Ruder-Club „Reuß", Luzern 8,30⅘ Min.; 2. Société Nautique „Etoile", Bienne 8,40; 3. See-Club Zürich 8,41⅘; 4. Polytechniker Ruder-Club Zürich 9,32⅘. Die Luzerner führen über die ganze Bahn und gewinnen leicht in schönem Spiel. Scharfer Kampf um den zweiten Platz zwischen Bienne und Zürich.

11. Vierer mit Steuermann. 1. Deutscher Ruder-Verein, Zürich 7,56⅘ Min.; 2. Ruder-Sektion des Fußball-Club Zürich 7,59⅘; 3. See-Club Biel 8,02⅘; 4. See-Club Zürich 8,04⅘. Nordiska Roddföreningen, Zürich und Aviron Romand, Zürich aufgegeben. Bei 1000 Meter führt See-Club Zürich vor See-Club Biel und Ruder-Sektion des Fußball-Club Zürich. Aviron Romand und Nordiska Roddföreningen weit zurück. Das Rennen liegt dann zwischen See-Club Zürich, See-Club Biel und Deutscher Ruder-Verein. Kurz vor dem Ziel rückt die Ruder-Sektion des Fußball-Club Zürich ins Vordertreffen, während See-Club Zürich zurückfällt. Scharfes Bord an Bord-Rennen zwischen den beiden siegenden Züricher Vereinen.

12. Doppelzweier. Herausforderungspreis der Kurhaus-Gesellschaft Luzern. Dreimal ohne Reihenfolge zu gewinnen. 1924: See-Club Luzern. 1. See-Club Luzern 7,56 Min.; 2. Societa Canottieri Milano 8,02; 3. See-Club Thun 8,10⅘. Wassersportverein Godesberg zurückgezogen. Das Rennen liegt auf der ganzen Strecke zwischen Luzern und Mailand. Bei 1000 Meter hat bereits Luzern klare Führung, wird aber bis ins Ziel von Mailand hart bedrängt. Die beiden führenden Boote kommen beim Einlauf aus der Bahn, werden aber trotzdem nicht disqualifiziert. Ein von Mailand eingelegter Protest wird zurückgezogen. Das Rennen brauchte infolgedessen nicht, wie beabsichtigt war, noch einmal gefahren zu werden.

13. Vierer mit Steuermann. Junioren. 1. See-Club Thun 7,44 Min.; 2. Aviron Romand, Zürich 7,44⅘; 3. Royal-Club Nautique de Gand 7,51; 4. Nordiska Roddföreningen Zürich 8,09⅘, Deutscher Ruder-Verein, Zürich aufgegeben. Bei 1000 Meter führt bereits Thun mit mehreren Längen vor Aviron Romand. Die andern Boote weit zurück im zweiten Treffen. Bei 1500 Meter liegen die beiden Sieger auf gleicher Höhe. Deutscher Ruder-Verein gibt hier auf. Scharfer Endkampf zwischen Thun und Zürich. Mit einer Länge gewonnen.

14. Achter mit Steuermann. Völkerversöhnungspreis. Herausforderungspreis, gestiftet von Generaldirektor Dr. Alfred Gans, St. Niklausen bei Luzern. Dreimal ohne Reihenfolge zu gewinnen. 1924: Ruder-Sektion des Fußball-Club Zürich. 1. See-Club Biel; 2. See-Club Luzern; 3. Ruder-Sektion des Fußball-Club Zürich; 4. See-Club Zürich; 5. Royal-Club Nautique de Gand. Anfänglich sehr geschlossenes Rennen. Royal-Club Nautique de Gand fällt bald zurück. Bei 1000 Meter liegt das Rennen bereits zwischen Biel und Luzern. Die Ruder-Sektion des Fußball-Club Zürich ist auf den dritten Platz vorgerückt. Im Einlauf liegen Biel und Luzern nahezu auf gleicher Höhe. Biel läßt sich den Sieg nicht mehr streitig machen und siegt in brillantem Endspurt mit einer halben Länge.

Kegeln.

Kegler-Verband Mannheim und Umgebung

Am 25. Juni spielte in der Rheinlust Bock gegen Rheinperle. Das Spiel nahm den erwarteten Verlauf, denn Rheinperle konnte auf der eigenen Bahn bisher keine Niederlage beigebracht werden. Rheinperle erreichte 923 und Bock 821 Holz. Ein solcher Unterschied wurde bislang nicht geschaffen. Bock scheint einen schlechten Tag gehabt zu haben, denn alle Spieler blieben unter dem erforderlichen Durchschnitt. Nicht ein Spieler von Bock kam über die Zahl seines Gegners. Der letzte Spieler von Bock enttäuschte stark, konnte sich doch auch dieser Spieler, wie seine Vorgänger, auf der Bahn nicht zurechtfinden. Rheinperle hielt den Durchschnitt. Die erst jetzt in die Kampfmannschaft eingestellten Spieler zeigten gute Leistungen, wie auch der Höchstwurf von 163 von einem dieser Spieler erzielt wurde. Der Tabellenstand ist nun folgender:

	Holzzahl	Spiele	Gewonnen	Verloren	Punkte
Rheinperle	5567	6	4	2	8
Pfefferminz	4776	5	3	2	6
Einigkeit	5223	6	2	4	4
Bock	4872	5	2	3	4

Die Kämpfe um die Stadtmeisterschaft gehen ihrem Ende entgegen. Es findet nur noch das Rückspiel zwischen Bock und Pfefferminz statt. Aller Voraussicht nach muß zwischen Pfefferminz und Rheinperle ein Entscheidungsspiel ausgetragen werden.

Für die Pokalkämpfe in Sandhofen sind die Meldungen sehr zahlreich eingelaufen. Es spielen am 5. Juli: Einigkeit, Gute Gasse, Goldene Sieben, Frohsinn, Zähe Brüder und „06 Sandhofen"; am 12. Juli: „Slawische Brüder", Rheinperle, Gib ihm, Bock und „06 Sandhofen"; am 19. Juli: Pfefferminz, Alle Neun und Edelweiß.

Zur Mainzer Kegelsportwoche sind zwei Zehner-Mannschaften gemeldet. Beide Mannschaften spielen vorher noch auf der Verbandsbahn im Römerberg in Heidelberg.

MARCHIVUM

Neue Mannheimer Zeitung ◇ Handelsblatt

Abschluß der preußischen Schiffahrtsgruppe

Die vier Gesellschaften des preußischen Schiffahrtskonzerns veröffentlichen ihre Geschäftsberichte für das Jahr 1924. Von der Ausschüttung einer Dividende wird Abstand genommen, dagegen der nach Abzug der üblichen Abschreibungen und Rückstellungen verbleibende Rest des Reingewinns auf neue Rechnung vorgetragen. Die

Rhein- und Seeschiffahrts-Gesellschaft

berichtet in ihrem Jahresbericht u. a. Folgendes:

„Die Wasserführung des Rheines war bis in den Herbst durchweg günstig und hätte bei voller Ausnutzung der Ladefähigkeit der Schiffe die Bewältigung großer Transportmengen ermöglicht. Indessen blieben durch den im Mai ausgebrochenen und mehr als vier Wochen andauernden Streik der Bergarbeiter im Ruhrgebiet die für die Rheinschiffahrt ausschlaggebenden Kohlentransporte längere Zeit aus. Unsere Güterdampfer konnten fast während des ganzen Jahres hinreichend beschäftigt werden. Wenn auch ihre Gesamtleistung im Vergleich zum Vorjahr gestiegen ist, so blieb sie doch gegenüber der Vorkriegszeit noch immer stark zurück. Mit einer endgültigen Besserung ist nicht zu rechnen, solange die in ihrer Wirkung gegen die Rheinschiffahrt gerichtete Tarifgestaltung der Reichsbahn nicht grundlegend geändert wird. Den fortgesetzten Bemühungen um die Erlangung von Umschlagstarifen für die Rheinhäfen blieb in der Hauptsache auch im Berichtsjahre der Erfolg versagt. Unsere Tochtergesellschaft, die „Rhein- und See-Speditions-Gesellschaft m. b. H." hat unter der Ungunst der geschilderten Verhältnisse, daneben durch Transportarbeiterstreiks, namentlich durch einen solchen von längerer Dauer in Köln, empfindlich gelitten und daher nur ein mäßiges Erträgnis zu verzeichnen.

Das Gesamtergebnis, das unter den obwaltenden Verhältnissen ohnehin sehr unbefriedigend war, wurde noch besonders beeinträchtigt durch übermäßig hohe Steuern und Zinsen und durch ungewöhnlich große Aufwendungen für Unterhalt und Instandsetzung unserer Flotte, die durch die erwähnten Beschlagnahmungen teilweise stark gelitten hatte."

Der Bruttogewinn belief sich auf 1 683 419 RM, wogegen Steuern 115 316 RM, Handlungsunkosten 366 622 RM, Erneuerungskosten 533 520 RM, Arbeiterversicherungen 44 038 RM und Interessenkonto 382 209 RM, zusammen 1 441 705 RM erforderten. Nach 227 054 RM Abschreibungen verbleibt ein Saldo von 14 660 Reichsmark, der auf neue Rechnung vorgetragen werden soll.

In der Bilanz stehen unter Aktiva: Schiffs-Konto mit 2 600 000 RM, Lagerhaus-Konto Mannheim mit 489 038 RM, Lagerhalle Mainz mit 19 000 RM, Mobilien- und Inventar-Konto mit 20 000 RM, Vorrat mit 28 515 RM, Effekten- u. Beteiligungen mit 2 309 895 RM, Debitoren mit 3 644 271 RM, Kassa-Konto mit 9218 RM. Passiva: Aktien-Kapital mit 3 150 000 RM, Umstellungs-Reservefonds mit 495 000 RM, Lagerhaus-Amortisationen mit 307 175 RM, Schiffs-Hypotheken mit 1 117 800 RM, Kreditoren mit 3 988 877 RM und Abschluß-Uebertragungen mit 46 426 RM.

Mannheimer Lagerhaus-Gesellschaft

„Die trostlosen Verhältnisse, unter denen die Rheinschiffahrt bei Ausgang des Jahres 1923 unter dem Druck ständig drohender Beschlagnahmungen zu leiden hatte, dauerten bei Jahresbeginn unverändert fort. Erst im April konnte nach Abschluß eines Vertrages mit den an der Ruhrbesetzung beteiligten Mächten der regelmäßige Verkehr wieder in Gang kommen. Die freie Entfaltung der Rheinschiffahrt wurde indessen sofort wieder beeinträchtigt durch einen vierwöchigen Streik der Bergarbeiter im Ruhrbezirk. Nach dessen Beendigung vollzog sich nach und nach die Rückkehr zu normaler Betriebslage. Der bis September gleichmäßig günstige Wasserstand ließ zwar volle Beanspruchung der Ladefähigkeit unserer Fahrzeuge zu, die Gesamtbeschäftigung blieb jedoch ungenügend. Das geringe Ladungsangebot, auch an den Seehäfen, drückte auf die erzielbaren Frachten, die zeitweise bis unter die Selbstkosten sanken.

Der Herbst brachte ziemlich unvermittelt eine erhebliche Steigerung der Zufuhren von den Seehäfen, zu deren Bewältigung der eigene Schiffsraum nicht mehr ausreichte, da der zurückgehende Wasserstand Einschränkungen in der Tauchtiefe erforderlich machte. Die verstärkte und von allen Seiten einsetzende Heranziehung von Fremdraum ließ die Schiffsmieten rasch steigen. So konnte es nicht ausbleiben, daß die Ausführung der meist zu Kontraktfrachten übernommenen Transporte Verluste verursachte. Plötzlich auftretendes Hochwasser legte die Rheinschiffahrt Anfang November auf 10 Tage still.

Die Speditions- und Umschlagsbetriebe waren den geschilderten Verhältnissen entsprechend nur im Spätherbst besser beschäftigt. Die durchschnittliche Belegung unserer Speicher hat sich im Berichtsjahre ständig vermindert im Zusammenhange mit der Tatsache, daß die Privatwirtschaft zurzeit nicht in der Lage ist, große Lagerbestände zu unterhalten. Unsere Filialen haben nicht unbefriedigend arbeiten können, abgesehen von den Grenzstellen, deren Bedeutung mit der seit Stabilisierung unserer Währung eingetretenen Verkehrsverschiebung nachgelassen hat. Unter den obwaltenden Umständen mußte das Gesamtergebnis ungünstig sein, zumal die uns aufgebürdeten Steuerlasten weit über das tragbare Maß hinausgehen."

Der Betriebsüberschuß beziffert sich auf 778 580 RM, die Ausgaben für Gehälter auf 340 950 RM, für Unkosten auf 121 481 RM, für Steuern auf 112 975 RM und für Unfallversicherung auf 28 414 RM. Nach 166 941 RM Abschreibungen ergibt sich ein Gewinnsaldo von 7818 RM, das auf neue Rechnung vorgetragen wird.

In der Bilanz stehen unter Aktiva: Schiffspark mit 1 154 000 RM, Geschäftsgebäude und Hallen in Mannheim und auswärts mit 445 010 RM, Mobiliar, Einrichtungen und Betriebsgerätschaften in Mannheim und auswärts mit 24 404 RM, Maschinen, Krane, Elevatoren usw. mit 116 001 RM, Materialien, halbfertige Betriebs-Gerätschaften und Reserve-Maschinenteile mit 90 589 RM, Kohlenvorrat mit 88 932 RM, Bestand an Effekten mit 64 RM, Kasse in Mannheim und Filialen mit 31 548 RM und Debitoren mit 1 142 797 RM. Passiva: Aktienkapital mit 1 600 000 RM, Umstellungs-Reserven mit 240 090 RM, Kautionen mit 15 278 RM und Kreditoren mit 1 230 248 RM.

Bei der Niederrheinischen Dampfschleppschiffahrts-Gesellschaft Düsseldorf beträgt der auf neue Rechnung vorzutragende Gewinn 2443 RM und bei der Münsterischen Schiffahrts- und Lagerhaus-A.-G. 2443 RM. ⊙

Deutsche Woerner-Werke A.-G., Mannheim

gh. Die Gesellschaft konnte im ersten Viertel des Jahres 1924 einen lebhaften Auftragseingang verzeichnen, späterhin machte sich die Geldknappheit im Inland nachteilig bemerkbar, ebenso war der Mannheim-Ludwigshafener Metallarbeiterstreik von Mitte April bis Ende Mai von Nachteil. Die Gesellschaft wurde hierdurch mit Erledigung ihrer Aufträge, insbesondere auch solcher aus dem Ausland zurückgeworfen. In den letzten Monaten des Jahres 1924 trat eine merkliche Belebung des Inlandsgeschäftes ein, auch gelang es, weitere große Auslandsaufträge zum Abschluß zu bringen. Der Rohgewinn betrug 268 229 M. Davon erforderten die Generalunkosten 184 074 M und Abschreibungen 12 214 M. Aus dem Reingewinn von 71 941 M werden 8 pCt. Dividende auf 440 000 M Aktienkapital mit 35 200 M verteilt, der gesetzlichen Rücklage 3 500 M zugeführt und nach Berücksichtigung der Gewinnanteile von Vorstand und Aufsichtsrat mit 18 902 M 14 239 M auf neue Rechnung vorgetragen. Den laufenden Verpflichtungen von 140 235 M stehen 123 260 M Ausstände gegenüber, auf Fabrikationskonto werden 208 597 M Waren ausgewiesen; an Effekten sind 13 400 M, an bar 4 926 M vorhanden, Anlagekonten und Einrichtungen erscheinen mit 327 778 M. Die G.-V. unter Vorsitz von R.-A. Dr. Eder genehmigte den Abschluß sowie eine formelle Aenderung des Umstellungsbeschlusses, wonach die Papiermarkaktien jetzt auf 40 RM das Stück lauten. Das Aktienkapital ist demnach eingeteilt in 10 700 Stamm- und 300 Vorzugsaktien, letztere mit 30fachem Stimmrecht. Der in seiner Gesamtheit ausscheidende Aufsichtsrat wurde wiedergewählt. Die Firma verfügt über einen Auftragsbestand, der sie bis zum Schluß des Jahres 1925 vollauf beschäftigt; ihre Aussichten werden als recht günstig angesehen.

*

* Magdeburg, 29. Juni. Zucker prompt innerhalb 10 Tagen 21,50, Lieferung Juli ——, Sept. ——. Ruhig.

gh. **Gebrüder Sulzer A.-G., Ludwigshafen a. Rh.** Das neun Monate umfassende Geschäftsjahr 1924 erbrachte ein Betriebsergebnis von 648 592 M. Die Unkosten erforderten 433 792 M, Abschreibungen 311 853 M, so daß sich ein Verlust von 97 053 M ergibt, der vorgetragen wird. Die Beschäftigung wurde durch verschiedene Umstände stark beeinträchtigt, insbesondere durch den von Mitte April bis Ende Mai dauernden Mannheim-Ludwigshafener Metallarbeiterstreik, der den Betrieb für 6 Wochen gänzlich stillegte. Für Steuern waren 255 013 M aufzuwenden, für soziale Lasten 109 540 M. In der Bilanz erscheinen bei 3,6 Mill. M Aktienkapital und 0,18 Mill. M Reserven 6 Mill. M Gläubiger, darunter 5,07 Mill. M, die der Gesellschaft zur Verstärkung ihrer Betriebsmittel von den Sulzer-Unternehmungen A.-G. in Winterthur (Schweiz) zur Verfügung gestellt worden sind. Ferner enthält dieser Posten 0,24 Mill. M Anzahlungen verschiedener Besteller. Die Vorräte und Fabrikationsbestände werden mit 5,05 Mill. M, flüssige Mittel und Wertschriften mit 0,18 Mill. M, Schuldner mit 0,72 Mill. M ausgewiesen. Mobilien und Immobilien stehen mit 3,97 Mill. M zu Buch.

-h- **Fränkische Holzwerke A.-G., Hardheim (Baden).** Die G.-V. am 27. Juni genehmigte die Regularien. Der Reingewinn von 697 M soll auf neue Rechnung vorgetragen werden. Beschlüsse der letzten G.-V. im Dezember 1924 betr. Kapitalerhöhung und Vergütung des Aufsichtsrats erfuhren kleine Aenderungen. Nach dem Bericht des Vorstands ist im Geschäftsjahr erst im Oktober eine Besserung eingetreten. Zurzeit werden hauptsächlich lackierte Möbel und Zimmertüren gefertigt. Die Aussichten für das neue Geschäftsjahr werden als günstig bezeichnet, da die A.-G. mit Aufträgen auf lange Zeit hinaus versorgt ist. Rechtsanwalt Dr. Rudolf Eder-Mannheim wurde neu in den Aufsichtsrat gewählt.

-o- **Frankfurter Allgemeine Versicherungs-Aktien-Gesellschaft, Frankfurt a. M.** In der am 27. Juni abgehaltenen Aufsichtsratssitzung wurde beschlossen, der am 27. Juli 1925 stattfindenden G.-V. vorzuschlagen, aus dem für 1924 erzielten Reingewinn von 1 417 777 M an Dividende 1 288 000 M = 8 pCt. zur Auszahlung zu bringen und für Tantieme den Betrag von 56 000 M zu verteilen. Der Rest von 73 777 M wird auf neue Rechnung vorgetragen.

-:- **Rhenania Verein Chemischer Fabriken A.-G. in Köln.** Die Gesellschaft weist für das Geschäftsjahr 1924 einen Rohgewinn in Höhe von 2 856 580 M aus. Andererseits erforderten allgemeine Unkosten 1 217 849 M, Patent- und Versuchskosten 221 068 M, Steuern 1 240 383 M und Abschreibungen auf Anlagezugänge 100 789 M. Es verbleibt somit ein Reingewinn von 76 490 M. Daraus beantragt die Verwaltung 2434 M als Dividende auf nom. 676 000 PM Vorzugsaktien mit 3,60 RM pro Stück zu verteilen (die restlichen nom. 4 324 000 PM Vorzugsaktien sind nicht dividendenberechtigt) und den Rest mit 74 056 RM auf neue Rechnung vorzutragen. Die Stammaktien bleiben also dividendenlos.

Devisenmarkt

Der europäische Devisenmarkt wird auch zu Beginn der neuen Woche von zwei gänzlich verschieden wirkenden Bewegungen beherrscht. Auf der einen Seite steht die weiter fühlbare Abschwächung der Westdevisen, auf der anderen die große Festigkeit der nordischen Devisen. Heute früh stellten sich: London gegen Paris 107,50 (107⅞) schwächer, London gegen Brüssel 108⅛ (108,75) schwächer, London gegen Mailand 136⅝ (134,25) schwächer, London gegen Schweiz 2504 (2503), Holland gegen Schweiz 206,50 (206,75), Paris gegen Schweiz 2330 (2365), Mailand gegen Schweiz 1830 (1865), Kabel gegen Holland 249⅜ (249⅜), London gegen Holland 1213 (1213), London gegen Kristiania 2750 (2785) fest, London gegen Kopenhagen 2435 (2470) fest, London gegen Stockholm 1815 (1815), London gegen Madrid 3340 (3350), London gegen Kabel 486⁷/₁₆ (486⁹/₁₆).

In Reichsmark ausgedrückt kostet das englische Pfund 20,42 (20,42) M, franz. Franken 19 (19,30) Pfg., schweiz. Franken 80,55 (80,55) Pfg., italien. Lire 14,95 (15,20) Pfg., holländ. Gulden 1,68,40 (1,68,40) M, Tschechenkrone 12,45 (12,44) Pfg., norwegische Krone 74,20 (73,30) Pfg. sehr fest, dänische Krone 83,85 (82,75) Pfg. sehr fest, schwedische Krone 1,12,60 (1,12,55) M, belgischer Franken 18,90 (19,15) Pfg., spanischer Peseta 61,10 (61) Pfg., argentinischer Peso 1,69,70 (1,69,60) M. ⊙

Mannheimer Effektenbörse

⊙ **Mannheim,** 29. Juni. An der heutigen Börse waren die Aktienkurse weiter befestigt, während Aufwertungswerte unverändert lagen. Stärkeres Interesse zeigte sich für Westeregeln Alkaliwerke, die auf 120 anzogen. Es notierten: Badische Bank 29 G., Badische Anilin 122,25 bz. G., Rhenania 3,4 G., Westeregeln Alkaliwerke Stamm 120 G., Ludwigshafen. Aktienbrauerei 117,5 G., Brauerei Schwartz-Storchen Speyer 77 bz., Bad. Assekuranz 115 G., A.-G. f. Seilindustrie 52 bz., Benz u. Cie. Mannheim 59 bz. G., Germania Linoleum 145 G., Knorr Heilbronn 53 G., Neckarsulmer Fahrzeugwerke 80,25 bz. G., Pfälzische Mühlenwerke Mannheim 83 bz. G., Zellstoff Waldhof 10,75 G., Zuckerfabrik Frankenthal 87 bz. G., Zuckerfabrik Waghäusel 64,25 bz. G.

Waren und Märkte

Offizielle Preise der Mannheimer Produktenbörse

Die Kurse verstehen sich per 100 Kilo netto waggonfrei Mannheim ohne Sack zahlbar in Reichsmark

Preisnotierungen vom 29. Juni 1925.

Weizen, inländischer	24,00—-,-	Weizenbrotmehl	27,25—28,00
" ausländischer	27,00—30,00	Roggenmehl	28,50—30,50
Roggen, inländischer	22,50—23,00	Weizenkleie mit Sack	13,00—13,25
" ausländischer	22,50—23,50	Trockentreber	16,00—16,25
Brau-Gerste (alte)	—,——	Rohmelasse	— — —
Futter- " (neue)	21,00—22,00	Wiesenheu, lose	— — —
Hafer, inländischer	19,00—21,00	Rotkleeheu	— — —
" ausländischer	20,00—22,00	Luzernekleeheu	— — —
Mais gelbes mit Sack	22,00—22,50	Preß-Stroh	— — —
Weizenmehl B. Spez. 0 Richtpreis	36,25—37,00	Gebundenes Stroh	— — —

Tendenz: ruhig.

Berliner Metallbörse vom 29. Juni

Preise in Reichsmark für 1 Kg.

	26.	29.		26.	29.
Elektrolytkupfer	135,50	135,—	Aluminium in Barren	2,45-2,50	2,45-2,50
Raffinadekupfer	—,—	—,—	Zinn, ausl.	—,—	—,—
Blei	—,—	—,—	Hüttenzinn	—,—	—,—
Rohzink (Fr. Pr.)	—,—	—,—	Nickel	3,45-3,50	3,45-3,50
do. (fr. Verk.)	68-69	68,5-69,5	Antimon	1,20-1,22	1,20-1,24
Plattenzink	61-62,50	61,5-62,5	Silber für 1 Kg.	95,50-97,50	96,50-97,50
Aluminium	2,35-2,40	2,35-2,40	Platin p. Gr.	—,—	—,—

London, 29. Juni (WTB) Metallmarkt. (In Lst. f. d. engl. t z. 1016 Kg.)

	26.	29.		26.	29.		26.	29.
Kupfer Kasse	59,85	60,—	best selected	63,50	63,75	Blei	33,12	33,00
do. 3 Monat	60,65	61,—	Nickel	—,—	—,—	Zink	34,15	34,30
do. Elektrol.	63,50	64,—	Zinn Kasse	250,95	253,40	Quecksilber	14,25	14,25
						Regulus	—,—	—,—

* **Bremen,** 29. Juni. **Baumwolle.** American Fully middling c. 28 g. mm. loco per engl. Pfd. 27,79 (27,76) Dollarcents.

Schiffahrt

Frachtengeschäft in Duisburg-Ruhrort vom 29. Juni

Die Nachfrage nach Leerraum war gegenüber den Vortagen etwas geringer. Die Frachten zu Berg und zu Tal blieben indes unverändert. ⊙

Neues aus aller Welt

— **Welche Fächer studieren die Frauen?** Nach der Universitätsstatistik betrug die Zahl der studierenden Frauen im Jahre 1924: 7913. Fast die Hälfte davon, nämlich 3369, widmeten sich dem philosophischen Studium. 1058 studierten Medizin, nahezu ebensoviel, 1058, Volkswirtschaft. Rechtswissenschaft studierten 482. Die theologische Fakultät zählt nur 2 Hörerinnen. Die übrigen Studentinnen verteilen sich auf die Handelswissenschaften, die Zahnheilkunde, die Landwirtschaft und die technischen Berufe.

— **Das mißverstandene Hakenkreuz.** Der Berliner Verlagsbuchhändler Georg Bondi hatte seit 1910 den Veröffentlichungen seiner „Blätter für die Kunst" eine Vignette aufgedruckt, deren Innenteil mit einem Hakenkreuz versehen war. Bekanntlich kommt dieses Zeichen seit dem 2. vorchristlichen Jahrhundert in der ganzen bewohnten Welt als Symbol vor, wird aber neuerdings in Deutschland als Parteiabzeichen verwendet. Gegen Mißdeutungen, denen sein Verlagssignum vielfach ausgesetzt war, wendet sich Dr. Bondi jetzt im „Buchhändler-Börsenblatt" mit folgender Erklärung: Das Innenteil der Vignette wird vielfach fälschlich als „Hakenkreuz" gedeutet. Ich erkläre aber, daß dieses Innenteil schon seit 1910 auf Veröffentlichungen der „Blätter für die Kunst" zu finden ist, und daß die obige Vignette in der jetzigen Gestalt seit 1916 den Werken der Wissenschaft aus dem Kreise der Blätter für die Kunst aufgedruckt ist. Als dieses uralte (indische) Zeichen im Oktober 1918 „Hakenkreuz" benannt wurde und seinen heutigen Sinn bekam, konnte der Kreis der Blätter für die Kunst sein seit vielen Jahren eingeführtes Signum nicht abschaffen. Wer die unter diesem Zeichen veröffentlichten Bücher auch nur flüchtig kennt, dürfte wissen, daß sie mit Politik nichts zu tun haben.

— **Der Florida-Tanz.** Der internationale Kongreß der Tanzlehrer- und Tanzlehrerinnen, der zu Pfingsten in Paris tagte, hat den Tanz „Florida" als den Tanz der Sommersaison proklamiert — denn tanzen muß man doch auch in den Hundstagen. Der Schöpfer des Florida-Tanzes ist „Professor" Norville. Die Pariser Blätter, die über den Tanzkongreß berichten, erzählen Wunder von der Anmut des neuen Tanzes, der langsam und gleitend, zaudernd und wiegend und dabei ein wenig kompliziert ist. Nach zwei anderen Tanzschöpfungen, die auf der Pfingsttagung präsentiert wurden, hat der Kongreß seine Genehmigung erteilt, wenn auch nicht mit solcher Begeisterung wie bei „Florida".

— **Eine neue große Alpenbahn?** Bereits vor dem Kriege tauchte der Gedanke auf, zwischen den beiden Alpenstrecken Zürich-Mailand und München-Verona eine mittlere große Alpenbahn zu bauen, die von München ausgehend, über Garmisch-Partenkirchen, Lermoos, Imst nach Mailand laufen würde, also eine Art Diagonale zu den beiden anderen großen Strecken bilden würde. Der Plan ist nunmehr wieder aufgegriffen worden. Zuerst wird man die Bahn bis Landeck im Inntal führen. Um diese Strecke fertigzustellen, ist nur der Neubau einer Strecke von Lermoos bis Imst notwendig, die allerdings wegen einer längeren Untertunnelung einige Schwierigkeiten bietet. In den nächsten Jahren soll dann die Durchführung der Strecke bis Mailand erfolgen. Eine Konferenz, die dieserhalb neulich in Rom stattfand, ergab volle Einstimmigkeit in der Beurteilung der Notwendigkeit dieser Strecke, und die italienische Regierung, die bisher dem Plan nicht freundlich gegenüberstand, hat nunmehr ihre Bereitwilligkeit erklärt, ihn mit allen Kräften zu fördern.

— **Eine Expedition zum Sonnenstudium.** Die Geographische Gesellschaft von Newyork hat eine wissenschaftliche Expedition ausgerüstet, die sich nach Ostafrika und Marokko begeben wird, um dort Studien über die Sonnenhitze, die Sonnenstrahlen und deren Veränderungen zu machen. Die Mitglieder der Expedition werden 4 Jahre lang Tag für Tag die Veränderungen des Sonnenlichtes und seine Wirkungen studieren und registrieren. Sie hoffen, auf Grund dieser Arbeit in Zukunft mit Sicherheit und einige Tage im voraus die Bildung von Zyklonen und Gewittern, von Stürmen, Regen, Nachtfrösten usw. sagen zu können.

— **Ein sonderbares Testament.** Ein armenischer Kaufmann, der in Kairo geboren war und in Indien, wo er sich ein beträchtliches Vermögen erworben hatte, im Jahre 1875 starb, hatte in seinem Testament bestimmt, daß sein Vermögen von dritter Hand verwaltet werde und erst mit dem Jahre 1925 zur Verteilung gelangen sollte. Ueber die Größe des Vermögens herrschte bislang Dunkelheit. Nachdem nun die Frist abgelaufen war, wurden vor einigen Wochen die berechtigten Erben benachrichtigt, daß eine Summe von nicht weniger als 600 000 000 Mark zu verteilen sei. Zu diesem ansehnlichen Betrag war die Hinterlassenschaft des reichen armenischen Kaufmanns in den letzten fünfzig Jahren angewachsen. Dutzende von Erben, die ihre Ansprüche geltend machen, Enkel und Urenkel sind nun in Kairo erschienen, wo die Verteilung der Summe vorgenommen werden soll. Was wohl den sonderbaren Erblasser zu dieser seltsamen Verfügung veranlaßt haben mag? Die Abneigung gegen die Erben oder die Vorliebe für die Erbeserben? Oder das Vorausahnen einer schlimmen, geldknappen Zeit, was ihn sagen ließ, daß die Urenkel des Jahres 1925 das Geld nötiger haben als die Kinder des Jahres 1875??

Wasserstandsbeobachtungen im Monat Juni

Rhein-Pegel	23.	24.	25.	26.	27.	30
Schusterinsel*	1,45	1,46	1,47	1,42	1,50	1,35
Kehl	2,48	2,54	2,44	2,48	2,46	2,46
Maxau	4,05	4,04	4,06	4,04	4,03	4,00
Mannheim	2,84	2,86	2,90	2,87	2,87	2,78
Kaub	1,83	1,81	1,78	1,78		1,74
Köln	1,47	1,44	1,41	1,44	1,38	1,42

Neckar-Pegel	23	24.	25.	26	27.	30.
Mannheim	3,0	2,85	2,85	2,84	2,85	2,75
Heilbronn	—,—	—,—	—,—	—,—	—,—	—,—

Wasserwärme des Rheins: 19° C.

Herausgeber, Drucker und Verleger: Druckerei Dr. Haas, Neue Mannheimer Zeitung G. m. b. H., Mannheim E 6, 2. Direktion: Ferdinand Heyme. — Chefredakteur: Kurt Fischer. Verantwortlich für den politischen Teil: In Vertr.: Kurt Fischer; für das Feuilleton: Dr. Fritz Hammes; für Kommunalpolitik und Lokales: i. V. Franz Kircher; für Sport und Neues aus aller Welt: Willy Müller; für Handelsnachrichten, Aus dem Lande, Nachbargebiete, Gericht und den übrigen redaktionellen Teil: Franz Kircher; für Anzeigen: A. Bernhardt.

Alles oder Nichts

sollen Sie sagen, wenn Sie ein Mittel gegen den häßlichen Achsel- oder Fußschweiß kaufen wollen. Dann können Sie beim Einkauf nicht fehlgehen. Sie werden ein Mittel wie den Bayerol-Körper- und Fuß-Puder wählen, mit dem Sie die besten Erfolge erzielen.

Hermann Fuchs, O 3, 4

MANNHEIM an den Planken neben der Hauptpost.

Großer Saison-Ausverkauf

ab morgen Mittwoch!

Wollstoffe – Waschstoffe – Seidentrikots – Weißwaren
Wolldecken – Baumwollwaren – Wäsche – Trikotagen

Umfassende Preisherabsetzungen,
teils auf die Hälfte und unter die Hälfte der regulären Preise!

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, meinen lieben Mann, unseren guten Vater, Onkel, Schwiegervater und Grossvater, Herrn

Heinrich Ditsch

Kaufmann

im Alter von nahezu 71 Jahren zu sich in die Ewigkeit zu rufen.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Mittwoch, nachmittags 5 Uhr, vom Trauerhause Rheinau, Grassmannstraße 1, aus statt. *7510

Tiefbetrübt machen wir hiermit Verwandten und Bekannten die traurige Mitteilung, daß unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter und Urgroßmutter, Frau *7471

Johanna Decker Wwe.

Fuhrunternehmer

nach schwerer Krankheit, im Alter von nahezu 82 Jahren, sanft verschieden ist.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Familie Jakob Decker jr.
„ Heinrich Decker
„ Konrad Decker
„ Theodor Brüstle
„ Bernhardt Foshag jr.

Mannheim, Friedrichsfelderstr. 55, den 29. Juni 1925.

Die Beerdigung findet Mittwoch, nachmittags 2½ Uhr, von der Leichenhalle aus statt.

Nachruf!

Am Sonntag starb nach längerem Leiden

Herr Jakob Manz

Kassengehilfe meiner Firma nach einer fast 25jährigen Dienstzeit. Ea211

Der Verewigte war mir stets ein pflichteifriger treuer Beamter, dessen Tod ich aufrichtig bedauere.

Heinrich Lanz

Ehre seinem Andenken.
Mannheim, den 29. Juni 1925.

Else Wieland
Coni ten Brink
Verlobte

Mannheim, Neckarvorlandstr. 14 II. — Köln a. Rh.
*7469 Juni 1925

Möbel

enorme Auswahl
billigste Preise 4040

A. Straus & Co., J 1, 12

Hervorragender *7523

Inseraten-Akquisiteur

findet bei angesch. Verlag eines neuen glänzend begutachteten

Auto-Verkehrswerkes

Dauerstellung bei hohem Einkommen.

Angebote unter G. H. 63 an die Geschäftsstelle.

Von pfälzischer Weingroßhandlung

tüchtiger Autoschlosser

gesucht, welcher alle vorkommenden Reparaturen an Last- und Personenwagen selbständig ausführen und leiten kann. Nur vollständig bewanderte fleißige Bewerber, denen an einem gutbezahlten Dauerposten gelegen ist, wollen sich melden unter Beifügung von Zeugnissen und Angabe von Referenzen unter O. Q. 130 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 6984

Per 1. September suche eine durchaus **tüchtige** *7460

erste Verkäuferin

aus d. **Kleiderstoffbranche** gegen hohe Bezahlg. Damen, die in bess. Detailgeschäften tätig waren und Ia. Zeugnisse besitzen, wollen sich melden

D. Kahn, Freiburg i. B.
Kaiserstraße 108.

Kontoristin

bewandert in Stenographie u. Schreibmasch. sofort gesucht. *7432

Näheres Schwetzingerstraße 144, III. r.

Elsaß-Lothringer

Zu der am Donnerstag, den 2. Juli abends 8 Uhr im Durlacher Hof stattfindenden *7560

Versammlung

laden wir Sie hiermit ein.

Bericht über den Vortrag des Herrn Dr. Pupper

J. A. Goldberg, 1. Vors.

Stadtreisende

gegen höchste Provision gesucht. Verkauf auf Ratenzahlung. Sof. Auszahlung. *7502

Angebote unt. F. V. 51 an die Geschäftsstelle.

---

120 M.

fest. Geh. p. Monat verd. redegew. Herren u. Damen beim Besuch von Privatkundschaft zum Vertrieb von leichtverkfl. Artikeln für Mannheim und auswärts. *7481

Angeb. unt. J. O. 44 an die Geschäftsstelle.

Tüchtiges *7566

Alleinmädchen

für kl. Handh. tagsüber gesucht. Rosenmeyer, Kirchenstr. 2a.

Bekanntmachung für Raucher!

Meiner alten Tradition treu, stets jeder Konkurrenz die Spitze zu bieten, bringe ich ab heute **2 noch** nie dagewesene Schlager in Zigarren II. Sortierung zu 8 Pfg. und 10 Pfg. zum Verkauf

zu 8 Pfg. ff. Vorstenland-Sandblatt mit Havanna Einlage

zu 10 Pfg. ff. Sumatra-Sandblatt mit Havanna-Einlage

7014

Beide Sorten 50–60% billiger als die reinen Farben, bei derselben feinen, milden und angenehmen Qualität

Zigarrenhaus Schätzlein
G 2, 8, am Markt.

Heirat.

Fräulein, 34 Jahre alt, evgl., selbständige Damenschneiderin, tadell. Vergangenheit, tüchtig im Haushalt, mit Aussteuer, wünscht sich zu

verheiraten.

Zuschr. unter C. U. 75 an die Geschäftsstelle. B2929

Zwei Beamte such.

Lebensgefährtinnen

im Alter von 35—40 Jahren, Witwe sowie Einheirat nicht ausgeschlossen. *7459

Vermittler verbeten. Zuschr. unt. F. B. 32 an die Geschäftsstelle.

Vermietungen

Schön möbliertes

Zimmer

zu vermieten. B2963

Parkring 1b, 1 Tr. r.

Möbliertes

Wohn- u. Schlafzimmer

Nähe Max Josefstraße, an solchen Herrn oder Dame, evtl. mit Küche an Ehepaar zu vermiet. Angeb. unter E. U. 25 an die Geschäftsstelle. *7445

Gut möbl. Zimmer

mit Pension zu vermieten. **K 1, 10,** 2 Trepp. *7544

Unterricht.

Französische *7448

Nachhilfestunden

erteilt Fräulein. Zu erfragen in der Geschäftsstelle ds. Blattes.

Wer beteiligt sich an

Englisch u. Französisch

f. Anfäng. u. Fortgeschr. pro Stunde 50 G.-Pfg. Ang. u. Q. R. 123 a. d. Gesch.

Vermischtes.

Hängematten

Knüpferin empf. sich z. Ansert. f. Erwachs. u. Kinder. Hill, Berechn. Servos, Liebigstraße 38 4. Stock rechts. *7450

Auto und Motorräder

werden prompt und billig repariert. *7436

Franz Schreck
Schanzenstr. 9a.

Perfekte

Schneiderin

empfiehlt sich. Fräulein Marjolet, Schwetzingerstraße 106, 2 Treppen. B2938

Erste Schneiderin

empfiehlt sich in Kleidern, Kostümen und Mänteln auß. d. Hause. Angeb. unt. H. B. 61 an die Geschäftsstelle. *7556

Offene Stellen

Bestbekannte, eingeführte Firma sucht für Baden und Pfalz tüchtige *7501

Detail-Reisende

zum Besuch der Privatkundschaft zwecks Aufnahme von Bestellungen. Hohe Provision. Redegewandte Herren und Damen ist Gelegenheit zu glänzender Existenz geboten.

Süwäfa Mannheim, Tullastr. 14 Toreingang

Tücht. junger Mann

für die Tarifabteilung und zur Akquisition von einem hies. Schiffahrts- und Speditions-Unternehmen gesucht. Es wollen sich aber nur Herren aus der Branche melden. 6980

Gefl. Angebote mit Gehaltsanspr. unter O. J. 132 an die Geschäftsstelle erbeten.

---

2 tüchtige, ortskundige

Inseraten-Akquisiteure

bei hoher Provision sofort gesucht. Nur Fachleute belieben sich mit Angabe von Referenzen vorzustell. bei Herrn Leonarts, Hotel National am Bahnhof, Mittwoch morgen ½10 bis 12 Uhr 6256

Wirklich tüchtige

Damen und Herren

f. eingef. Haushaltart z. Besuch Privater *7467

sofort gesucht.

Von 8—10 Uhr vorm. u. 5—7 Uhr nachmittags.

Schmidt, Q 3, 2 a, 3. St.

Beachten Sie meine konkurrenzlos billigen Preise!

Aluminium

Ein Satz = 6 Kochtöpfe mit Deckel 10.95 | Milchtöpfe 12 —.80, 14 —.95, 16 cm 1.45 | Milchträger 1 1.55, 1½ 1.75, 2 1.95, 3 Ltr. 2.75

Salatseiher 2.60 | Essenträger 10 —.85, 11 —.95, 12 cm 1.10 | Kaffeeflaschen 1.55

Steingutteller 15 Pfennig
Porzellanteller 30 Pfennig
Waschgarnituren 3.95, 4.50, 9.50 Mark
Einkoch-Apparate extra stark, 6.95 Mark
Einkochgläser mit Gummi ½ 55, ¾ 58, 1 65, 1½ 75, 2 80 Pfg. Ltr.
Kiefergläser
Eisschränke 88 Mark
Eismaschinen 9.50 Mark
Saftpressen 10.50 Mark
Saftbeutel 1.95 Mark
Messingpfannen 3.15 3.50 4.95 Mark
Fliegenschränke 12—17 Mark
Gasbackherde 135 Mark

Der beliebte Emaille-Verkauf das Pfund 75 Pfg. in **Mittelstraße** und **Lange Rötterstraße** findet mit neuer Auswahl weiter statt.

P 1, 7a Küchenmagazine Grombacher Mittelstraße 61-63 Lg. Rötterstr. 12-14

Komplette Küchen- und Wirtschafts-Einrichtungen. 6944

MARCHIVUM

Kranken Heilung

Schwachen und Erholungs-Bedürftigen Stärkung

Gesunden immer neue Lebenskraft und Energie

zuzuführen, sind die drei Hauptaufgaben die der

Wohlmuth-Apparat

im weitesten Umfange erfüllt.

Die schwachen galvanischen Ströme

in ihrer Anwendung nach dem

völlig schmerzlosen und ungefährlichen Wohlmuthverfahren

üben auf den menschlichen Organismus eine außerordentlich vielseitige Wirkung aus. Sie regen die geschwächten Nerven an, helfen Krankheitsstoffe aus dem Körper ausscheiden, fördern Blutkreislauf und Stoffwechsel, beseitigen oder lindern Schmerzen, heben das Allgemeinbefinden.

Tausende geheilter Patienten preisen daher **mit Recht** den **„Wohlmuth-Apparat“** als das **beste und zuverlässigste Hausmittel.**

Die Möglichkeit der **Selbstbehandlung ohne jede Berufsstörung** ist einer der größten Vorzüge des Wohlmuth-Verfahrens, das längst auch die Anerkennung ärztlicher Autoritäten gefunden hat.

Das Wohlmuth-Verfahren ist anwendbar bei fast allen Erkrankungen des Nerven- und Muskelsystems (Neuralgien, Nervenschwäche, Ermüdungs- und Erschöpfungszuständen, Ischias, Lähmungen, Krämpfen, Entzündungen, Rheumatismus), **der Gelenke** (Gicht, Rheumatismus), **bei Störungen des Stoffwechsels, bei nervösen Erkrankungen der Sinnesorgane, sowie bei verschiedenen Frauen- und Kinderkrankheiten etc.**

Der jederzeit zur Verfügung stehende Wohlmuth-Apparat ist ein **Hausmittel von unschätzbarem Werte,** praktisch, einfach in der Handhabung und billig, da er **nur einmalige Anschaffungskosten** erfordert. **Medikamente sind in den meisten Fällen überflüssig.** Wegen der völlig schmerzlosen und ungefährlichen Anwendung verdient der Wohlmuth-Apparat den Vorzug vor anderen Heilapparaten, namentlich vor solchen, bei denen, wie z. B. bei den Hochfrequenzapparaten mit **Starkstrom** (Leitungsstrom) behandelt wird, was eine Gefährdung der Gesundheit nicht ausschließt.

Ueber 300 000 Familien, aus allen Gesellschaftsschichten haben in Deutschland allein Wohlmuth-Apparate im Gebrauch. Sie **bestätigen übereinstimmend, daß der Wohlmuth-Apparat ein Heilmittel von ganz hervorragenden Eigenschaften und glänzenden Heilwirkungen** ist. ☛ **Ein Versuch wird auch Sie von dieser elementaren Wahrheit überzeugen!**

Unverbindliche Vorführung, Vermietung und Verkauf der Wohlmuth-Apparate (auch gegen bequeme Teilzahlung) im

Wohlmuths elektro-galvan. Institut Mannheim, O 6, 1

Amtliche Veröffentlichungen der Stadtgemeinde.

Von Dienstag, den 30 Juni ab verkehrt versuchsweise täglich ein Spätwagen um 12⁰⁰ Uhr nachts ab Ausstellung Ludwigshafen bis Friedrichsbrücke; da ab 1⁰⁰ Uhr, über Kaiser Wilhelmstraße zur Wagenhalle Beethovenstraße. Fahrpreis 40 Pfg. Abonnements-, Freikarten und Heftfahrscheine sind ungültig. 47

Zwangsversteigerung.

Dienstag, den 30. Juni 1925, mittags 2 Uhr werde ich im Pfandlokal hier, O 6, 2, gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:

5 Standuhren, 1 Schreibtisch, 1 Bücherschrank u. 1 Rauchtisch.

Mannheim, den 27. Juni 1925. 7022

Gern, Gerichtsvollzieher.

Zwangsversteigerung.

Mittwoch, den 1. Juli 1925, nachmittags 2 Uhr, werde ich im Pfandlokal in Mannheim, O 6, 2 gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:

2 Hobelbänke 7042

Mannheim, den 29. Juni 1925

Günther, Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung.

Wer an den Nachlaß des dahier verstorbenen Ingenieurschülers Abd el Rahim Ahs eine Forderung hat, oder an den Nachlaß etwas schuldet, fordere ich hiermit auf, im Auftrag des königl. Egyptischen Konsulats, es bis spätestens 8. Juli d. J. bei mir schriftlich anzumelden bezw. an mich zu zahlen. Später angemeldete Forderungen werden nicht mehr berücksichtigt. 7016

Mannheim, den 29. Juni 1925.

Theodor Michel, Ortsrichter, K 8, 17. — Telph. 8290.

Tel. 4983 **Zum Eichbaum,** P 5, 9

Morgen Mittwoch

Schlachtfest

wozu höfl. einladet. *7581

Kaspar Nagel.

Fahr-Räder

Kinderräder in allen Größen B2955

Günstige Zahlungsbedingungen. Nur beste Marken.

J 4a, 5 **Lösch** Tel. 9974

Gelegenheitskauf!

Ganz schweres

Schlatzimmer

dkl. Eiche mit 2 m breitem **Kommodenschrank,** weil Beitarbe mißlungen, zu Mark **590** — abzugeben. *7409

M. Lauber, Neckarau

Neckarauerstrasse 9

(Neubau gegenüber d. Neckarauer Bahnhof).

Gut eingerichtete

Mech. Werkstätte

übernimmt Schlosser-, Dreher- und Schweißerarbeit sowie sämtl. Maschinen- und Motoren-Reparaturen. Aufträge werden fachmännisch und gewissenhaft ausgeführt. *7375

Laurenzi & Klein

Waldhofstr. 15 Telephon 5623

Von der Reise zurück

Zahn-Arzt Kollmar

6990

Von der Reise zurück!

Dr. Emma Zacherl

Fachärztin für Chirurgie Em37

Dr. Ferdinand Zacherl

Facharzt für Chirurgie und Urologie

(Erkrank. der Blase-, Nieren- u. Harnwege)

O 7, 8 Tel. 7552

---

1 2-2½ to Vomag-Lastkraftwagen

1 4-5 to „ „

elektrische Licht- u. Anlasseranlage, Vollgummibereifung, fabrikneu, sofort lieferbar ab unserer Garage. Besichtigung erbeten. 7030

D. A. K. Vertriebsgesellschaft m. b. H. Mannheim

Werftstraße 23-25

Verkäufe.

Phonola Piano

billig zu verkauf. B2906

G. Hauk, C 1, 14

Klavierh.

Gebraucht, gut erhalt.

Piano

zu verkaufen. *7443

Angeb. unt. O. U. 144 an die Geschäftsstelle.

Piano

fast neu, sowie vornehme **Damenuhr** billig zu verkaufen. *7543

Zu erfragen in der Geschäftsstelle d. Blatt

---

1 Sommer-Anzug

1 Winter-Paletot

für starke Figur. *7475

1 Messing-Papageikäfig

preiswert zu verkaufen

Bernhard Franz

C 3, 7, 1. Stock.

Auto

Lieferwagen M. 1900.-

Dürkopp-Pers. 4sitz. M. 2000.-

1 Ponny M. 150.-

zu verkauf. *7417

Franz Schreck.

---

8 PS. N. S. U. Motorrad

mit Ansa-Seitenwagen, fahrbereit, preiswert zu verkaufen *7494

Wilh. Nechler, Mannheim

Tullastr. 19 Tel. 7327

Möbel

billig

Teilzahlung

Große Auswahl

Möbel-Florschütz Josef

S 3, 4 1745

Fast neues Paddelboot

(Zweisitzer)

zu verkaufen

Gentnerstraße 29,

4. Stock links. *7488

Piano

1 Schwarzb. 1 Nußbaum, 1 Eichen.

1. preiswert z. verkaufen

Scharf & Hauk

Piano- u. Flügelfabrik C 4, 4.

B2940

Herrenrad

neu, billig zu verkaufen. Rheinhäuserstr. 47, 3. St. Angef. ab 5 Uhr. *7427

Federhandwagen

mit Patent-Achse wenig gebraucht zu verkaufen

*7490 F 6, 9.

Vermischtes.

Ingenieur

28 Jahre, led., m. Fabrikpraxis, kaufm. Ausbildung, Führerschein III b, wünscht

tätige Beteiligung

m. kleinerem Kapital an solidem kaufm. od. techn. Unternehmen. *7369

Gefl. Angeb. u. F. Y. 94 an die Geschäftsst. B. Bl.

Maurer-Beton-Verputz-Arbeiten

werden sofort ausgeführt. B2961

Anton Eichert, Maurermeister, Fröhlichstraße 20.

National-Theater Mannheim

Dienstag, den 30. Juni 1925

Vorstellung Nr. 322. Miete F, Nr. 39

B. V. B. 12851—13125 u. 13601—13625 u. 17110 bis 17251

F. V. B. 2012—2031 u. 4125—4155 u. 4313—4343

Die Bohème

Szenen aus H. Murgers „Vie de Bohème" in vier Bildern von G. Giacosa und L. Illica
Deutsch von Ludwig Hartmann
Musik von Giacomo Puccini 98
Spielleitung: Richard Meyer-Walden

Anfang 7½ Uhr — Ende 10 Uhr

Vereinigte Konzertleitungen

Heute, Dienstag, nachm. 5½ u. abds. 8 Uhr
Morgen, Mittwoch, den 1. Juli, abds. 8 Uhr
Kasinosaal, R 1, 1

3 KONZERTE der

Privatklavierklassen Hans Bruch u. Lene Weiller-Bruch

Karten an den bekannten Vorverkaufsstellen und an der Abendkasse. 7050

APOLLO

Dienstag, 30. Juni 8 Uhr

Die kleine Sünderin

Operette in 3 Akten von J. Gilbert.

Preise von 60 Pfg. bis Mk. 7.— B2951

Vorverkauf an der Theaterkasse, Verkehrsverein, Kaufhaus Schmoller u. Strauß-Dreher

---

Friedrichspark.

Dienstag - Donnerstag - Abendkonzert

Mittwoch - Nachmittagkonzert

Samstag, den 4. Juli, abends 8 Uhr

Gartenkonzert der Volkssingakademie

Leitung: Professor A. Schattschneider.

Sonntag, 5. Juli, nachm. u. abends

2 Konzerte 2 Sie

Johann Strauss, Wien.

Kammer-Lichtspiele, D 2, 6

Großes Doppelprogramm

Der Mann ohne Herz

Filmschauspiel in 6 Akten

Hauptdarstellerin:

Lotte Neumann

Durch ihre schlichte Bloodheit, ihr natürliches unaufdringliches Spiel ist sie der ausgesprochene Liebling der deutschen Frauenwelt.

Einsame Menschen

wunderbares dramatisches Filmschauspiel in 6 Akten. 8345

Anfang 3.30 Letzte Vorstellung 8.30

Zum **Waschen** wird angenommen auch Haushaltungswäsche

*7536 **K 4, 17,** 4. Stock links.

ALHAMBRA

Die letzten drei Tage!

Ein so schöner Film ist in Mannheim überhaupt noch nicht gezeigt worden . . . . . .

das ist durchweg der Ausdruck begeisterten Lobes, mit welchem das Publikum täglich nach jeder Vorstellung unser Haus verlässt. 5330

Die weisse Schwester

Das Drama einer geopferten Liebe

in 11 packenden Akten

In der Hauptrolle:

Lillian Gish

Ein Roman, wie er wohl selten spannender und ergreifender von der Filmleinwand herab erzählt wurde, ist dieses Schicksal einer „weißen Schwester".

Anfang 2.30 Uhr

Letzte Vorstellung 8.30 Uhr

Ufatheater P 6 — **Schauburg K 1**

In den Sternen steht es geschrieben
8 erschütternde Akte
Olga Juschakowa
Maria Minzenti.

Gevatter Tod
(Elixier der Liebe)
6 romant. Akte
m. Sylvia Kosti

Die Woche der Großfilme

Die Sensation von New-York
(Der Boxerkönig von New-York)
6 Akte

Die junge Stadt
Ein Film von großen u. kleinen Leuten
Für Jugendl. zugel.

Täglich 4.15 Uhr

Heute abend *7553

Konzert

mit Polizeiverlängerung.

Kaffee Mack, Seckenheimerstr. 18

Pension Auerhahn

Krumbach

Amt Mosbach (Baden).

Ruhige Lage. Umgeben von herrlichen Waldungen. Schöne Spaziergänge. Vorzügliche Verpflegung. Pensionspreis Mk. 4.50.
2939B Telephon Fahrenbach Nr. 8.

Auto-Verkauf!

9/25 Opel, 6-Sitzer, „Bosch"-Licht u. Anlasser, neu im Lack — rass. Wagen —.

5/14 Opel, 2-Sitzer mit Notsitz, Lieferungswagen mit Pritsche, 10 Zentner, geeignet für Metzger, Bäcker oder Gemüsehändler, preiswert abzugeben. *7200

Robert Seuffert, Heidelberg
Speyererlandstr. 5. Telephon 1240

Herren- und Damen-Fahrräder

in großer Auswahl
nur erste Marken wie:
Görlicke, Opel, Schwalbe usw.

Erleichterte An- und Abzahlung.
Prima Gummi u. Ersatzteile
Ausführung sämtlich. Reparaturen

Fahrradhaus „Frisch auf"

Inhaber: **Hans Bauernfeind,** Tattersallstr. 17

Drucksachen für Industrie liefert prompt

Druckerei Dr. Haas, G. m. b. H., E 6, 2

Miet-Gesuche

Wir suchen

für unseren Geschäftsführer *7483

möbl. Schlafzimmer

mit Verbindung zu einem leeren Zimmer in guter Lage. Angebote an

Globus G. m. b. H.
P 3, 12.

Wohnung

möbliert od. leer, 4—5 Zimmer mit Zubehör

sofort von selbständigem verheiratetem Kaufmann gegen zeitgemäße Vergütung in

Mannheim od. Heidelberg

sofort gesucht. Angebote unter F. S. 48 an die Geschäftsstelle dieses Blattes *7292

Tausch-Gesuch

Eine Wohnung mit 5 Zimmern in der Rheindammstraße drei Treppen hoch, mit Mansarde, elektr. Licht und Badeanschluß

zu tauschen gesucht

gegen eine hübsche 4—5-Zimmerwohnung mit Mädchenzimmer und Bad, parterre oder 1 Treppe hoch. 7008

Angeb. unter O. V. 145 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Restaurant „Landkutsche"

D 5, 3

Für die anläßlich unserer silbernen Hochzeit u. 25jährigem Geschäfts-Jubiläum zugesandten zahlreichen Glückwunsch-Telegramme, Geschenke und Blumen-Spenden unseren herzlichsten Dank. 7034

Eduard Schlipf und Frau.

Konditorei und Kaffee Weller, Dalbergstr. 3

Luisenring — Haltestelle Jungbusch

Meiner geehrten Kundschaft zur gefl. Kenntnisnahme, daß ich ab heute einen prima **naturreinen Originalwein**

Ungsteiner Kobnert 1924er

das ¼ l zu **60** Pfg. in Ausschank bringe.
Der weiteste Weg lohnt sich zu diesem kostbaren Getränke.
Täglich geöffnet bis zur Polizeistunde.
Um gefl. Zuspruch bittet *7537

Christian Weller mit Frau.

Besondere Gelegenheit

für die Damen!

Verkaufe erstklassige 7032

MODELLE

in ganz entzückenden Formen
in Straßenkleidern, Gesellschaftskleidern, Kasaken, Mänteln etc.
zu außergewöhnlich billigen Preisen
Bei Maß-Anfertigung noch Außer-Saisonpreise bis 1. August.

Damen-Moden

Tel. 5275 **Arthur Schwarz** N 2, 8 Kunststr.

Vermietungen

Schön möbl. Zimmer mit sep. Eingang zu vermieten. *7456
K 1, 22, Breitestraße, 3. Stock bei König.

Ca. 50 Zimmer
vermiet. Wohnungsbüro R 1, 12, Telephon 9452.
Bibo.

Große Anzahl **möblierte Zimmer** für Damen und Herren vermietet. **Wohnungsbüro, Schwetzingerstr. 16,** am Tattersall. Telephon 5540. *7435

Gut möbl. Zimmer
per sofort beziehbar zu vermieten. *7454
K 2, 8, 2 Tr.

Fein möbl. *7522
Wohn- u. Schlafzimmer
für sofort oder später an nur besseren Herrn zu vermieten.
Tattersallstr. 27 2 Tr r.

Schön mbl. Zimmer
evtl. mit Klavierben. an bess. Herrn zu verm.
*7507 **T 2, 16 III.**

Die unterzeichneten Mitglieder der

Textilgruppe des Verbandes des Einzelhandels E. V. Mannheim

geben hiermit bekannt, daß ihre

Saison-Ausverkäufe

am Mittwoch, 1. Juli 1925, beginnen

Geschwister Alsberg, O 2, 8
Wilhelm Bergdold, H 1, 5
Heinrich Dugeorge, Mittelstraße 90-92
Joseph Birnbaum, G 2, 8
Engelhorn & Sturm, O 5, 4 u. 5
Fischer-Riegel, E 1, 1
Benno Furchheimer, Neckarau, Kaiser-Wilhelmstraße
J. Groß Nachfolger (Stetter), F 2, 6
H. A. Grünbaum, D 4, 8
Hellmann & Heyd, Q 1, 5-6
Emil A. Herrmann, Stamitzstraße 15
Karl Herzberg, Mittelstraße 16
S. Hirsch, R 1, 1 und G 2, 21
M. Hirschland & Co., O 3, 6-7
Teppichhaus J. Hochstetter G. m. b. H., N 4, 11-12
Ludwig Hochstetter, Mittelstraße 6
Hünerberg, P 6, 23-24
H. Kahn, Inh. Aug. Reinach, G 5, 9
Warenhaus Kander G. m. B. H., T 1, 1
Siegfried Kauders, Inh. Sal. Geismar, H 6, 12
B. Kaufmann & Co., P 1, 1
M. Kergl, Waldhofstraße 11
Ernst Kramp, D 3, 7
Louis Landauer, Q 1, 1
D. Liebhold, H 1, 4
E. Mayer jr., D 3, 3
Geschw. Oberdorfer, Schwetzingerstr. 106
Leo Rosenbaum, Q 1, 7
Gebrüder Rothschild, K 1, 1
Samson & Co., D 1, 1
Geschw. Schanze, O 7, 11
Warenhaus Herm. Schmoller & Cie., P 1, 8
C. Speck, C 1, 7
Geschw. Strauß, Mittelstraße 35
Gebrüder Wirth, O 6, 7
Warenhaus Hermann Wronker A.-G., E 1, 5-10
Ziegler & Engel, O 2, 2

7557

MARCHIVUM

Saison-Ausverkauf

Wir haben die

Preise derart herabgesetzt

daß **Jeder unbedingt Käufer** sein muß

Unsere gesamten **sehr großen Läger** sind

ohne jede Rücksicht auf unsere Ein- u. früheren Verkaufspreise

in **5 Serien** eingeteilt:

Mk. 25.- 39.- 59.- 75.- 95.-

Unsere Läger umfassen in allergrößter Auswahl:

Kostüme

aus Rips-Mouliné und anderen besten Stoffen, in allen Farben. Jacken durchweg auf reiner Seide, auch für starke Damen.

Kleider

aus Seide, in besten Qualitäten, und aus reinwollenen Stoffen, in allen Farben. Auch Waschseide und Voile in besten Qualitäten.

Morgen-Röcke

Prachtvolle

Modelle u. Modell-Copien

kostbare Stücke

rücksichtslos im Preise ganz bedeutend

herabgesetzt.

Mäntel

aus imprägnierten Stoffen in verschiedenen Farben. Ebenso Rips und Covercoat in besten Qualitäten. Auch für starke Damen.

Kasaks u. Blusen

in Seide u. Waschstoffen, alle modernen Farben, auch für starke Damen in selten schönen Ausführungen.

Strick-Kleider

Wir führen wie bekannt nur allerbeste Qualitäten

Modehaus Sachs

Mannheim

T 6, 20
Heidelbergerstr.

S259

MARCHIVUM